

105. Geschäftsbericht

Jahresrechnung 2014

Inhalt

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern
Jürg Schad, Bruno Gruber, Fabio Strinati

Gestaltung und Realisation

atelier v, Worb

Druck

Schul- und Büromaterialzentrale, Bern

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern
Laupenstrasse 10
3008 Bern

personalvorsorgekasse@bern.ch
www.pvkbern.ch

Vorwort

«Zu einem guten Ende gehört auch ein guter Beginn.»

Diese Lebensweisheit, die Konfuzius ein halbes Jahrtausend vor unserer Zeit formuliert hat, trifft vollumfänglich auf die Bilanz der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern (PVK) per Ende 2014 zu. So konnte die PVK denn auch eine sehr gute Performance von 8,30 Prozent (Vorjahr: 8,56 Prozent) erwirtschaften. Erfreulicherweise erhöhte sich dadurch auch der Deckungsgrad auf 93,10 Prozent (Vorjahr: 88,47 Prozent), sodass die Unterdeckung per Ende Jahr auf 151 Mio. Franken verbessert werden konnte.

Sowohl den Versicherten wie auch den Steuerzahlern ist es ein grosses Anliegen, dass die PVK ausgewogen, attraktiv sowie fortschrittlich konzipiert ist und sich nach wie vor durch gute, zeitgemässe Vorsorgeleistungen auszeichnet. Dies wurde denn auch von beiden Seiten unter Beweis gestellt, indem die Ausfinanzierung der PVK erfolgreich per 1. Januar 2015 umgesetzt werden konnte. Damit verbunden ist die angestrebte Erreichung eines Deckungsgrades von 100 Prozent innerhalb der nächsten 40 Jahre. Mit den beiden überdurchschnittlich guten Jahren 2013 und 2014 erarbeitete sich die PVK einen ansehnlichen Vorsprung auf den Finanzierungsplan.

Die konsolidierte Vorlage wurde denn auch mit sehr grosser Mehrheit durch das Parlament verabschiedet und der Gemeinderat konnte die Teilrevision des Personalvorsorgereglementes PVR rechtzeitig in Kraft setzen. So konnten per 1. Januar 2015 die zwingend notwendigen begleitenden Massnahmen (Beitragserhöhungen für die Arbeitgeberinnen und Leistungskürzungen für die versicherten Mitarbeitenden und Rentenbeziehenden) umgesetzt werden.

Das Vertrauen sowie die bewährte und gute Zusammenarbeit zwischen den Arbeitnehmerverbänden, den Arbeitgeberinnen und den politischen Behörden trugen entscheidend zum Erfolg dieser Vorlage bei. Damit sind die Leistungen der PVK wieder zeitgemäss durch die Beiträge finanziert und das Gleichgewicht im Leistungsplan ist wieder hergestellt. Die zweite Phase der Verselbstständigung und Ausfinanzierung der PVK ist somit zufriedenstellend abgeschlossen und das gerechtfertigte Bedürfnis nach Sicherheit abgedeckt.

Die Herausforderungen an die Verwaltungskommission und an die Geschäftsleitung wird auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau bleiben. Im aktuellen Umfeld von sogar negativen Zinsen wird die Erwirtschaftung der notwendigen Rendite auf den Vermögensanlagen zusehends schwieriger und mit dem anstehenden Primatwechsel gilt es, eine weitere komplexe Aufgabe zu lösen. Aber auch in dieser Hinsicht bin ich zuversichtlich aufgrund des konstruktiven Miteinanders und guten Dialogs, der gepflegt wird.

Ich danke der Geschäftsleitung, den Mitarbeitenden der PVK und meinen Kolleginnen und Kollegen der Verwaltungskommission herzlich für ihren enormen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit.



Alexandre Schmidt,
Präsident der Verwaltungskommission

Inhaltsverzeichnis

1. Wichtige Kennzahlen	5
2. Das Geschäftsjahr im Überblick	6
2.1 Allgemeine Informationen	6
2.2 Entwicklung der Börsen und Märkte	7
3. Geschäftstätigkeit	8
3.1 Verwaltungskommission	8
3.2 Anlagekomitee	9
3.3 Geschäftsleitung und Verwaltung	11
4. Jahresrechnung und Anhang	12
4.1 Bilanz	12
4.2 Betriebsrechnung	13
4.3 Anhang	15
5. Bestätigungen des Experten für berufliche Vorsorge und der Revisionsstelle	50
5.1 Expertenbestätigung per 31. Dezember 2014	50
5.2 Bericht der Revisionsstelle für das Jahr 2014	51
6. Statistische Angaben	55
6.1 Bestandesveränderungen Aktive und Rentenberechtigte 2014	55
6.2 Bestand Aktive und Rentenberechtigte 1973 – 2014	56
6.3 Finanzielle Übersicht 1976 – 2014	57
6.4 Entwicklung Ausfinanzierung PVK 2011–2051	58

1. Wichtige Kennzahlen

Wichtige Kennzahlen		2014	2013	Veränderung in Prozent	Seite
Angeschlossene Organisationen	Anzahl	9	9	0	17
Aktive Mitglieder	Anzahl	5 081	5 004	1.54	19
Versicherte Löhne	CHF	247 882 712	242 953 105	2.03	23
Beiträge Arbeitnehmende	CHF	24 161 013	24 210 744	-0.21	46
Beiträge Arbeitgebende	CHF	40 725 897	39 733 897	2.50	46
Rentenberechtigte	Anzahl	3 762	3 793	-0.82	19
Reglementarische Leistungen	CHF	112 183 200	110 149 718	1.85	46
Nettoergebnis Versicherungsteil	CHF	- 48 197 755	- 298 105 330	- 83.83	13
Vermögen (Total Aktiven)	CHF	2 054 822 158	1 937 355 185	6.05	12
Aufwand für Vermögensverwaltung	CHF	8 292 747	7 915 783	4.76	37
Nettoergebnis Vermögensanlagen	CHF	150 546 277	156 620 961	-3.88	13
Nettorendite (Performance)	Prozent	8.30	8.56	-3.04	38
Vorsorgeverpflichtungen	CHF	2 185 654 120	2 179 083 914	0.30	27
Verfügbares Vorsorgevermögen	CHF	2 034 767 414	1 927 749 511	5.54	28
Unterdeckung / Freie Mittel	CHF	- 150 886 706	- 251 334 402	-39.97	49
Deckungsgrad	Prozent	93.10	88.47	5.23	28
Technischer Zinssatz	Prozent	2.75	2.75	0	27.28
Wertschwankungsreserve	CHF	0	0	0	32
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	CHF	478 658 252	477 219 377	0.30	32
Reservedefizit	CHF	- 478 658 252	- 477 219 377	0.30	32
Ertrags- / Aufwand-Überschuss	CHF	100 447 697	- 143 432 227	- 170.03	13
Verwaltungsaufwand	CHF	1 997 476	1 972 608	1.26	47.48
Mitarbeitende PVK	Anzahl	9.1	8.9	2.25	16
Verwaltungsaufwand pro Versicherten/-e	CHF	226	224	0.89	48

2. Das Geschäftsjahr im Überblick

2.1 Allgemeine Informationen

Vonseiten des Gesetzgebers kamen im vergangenen Jahr nur wenige Neuerungen auf die Pensionskassen zu. Per 1. Januar 2014 wurden die Rechnungslegungsvorschriften im Hinblick auf bessere Transparenz angepasst. Die PVK erfüllte die Vorschriften bereits weitgehend und musste deshalb im Anhang zur Jahresrechnung nur wenige Anpassungen vornehmen.

Am 3. März 2013 hat das Schweizer Stimmvolk die eidg. Volksinitiative gegen die Abzockerei (Minder-Initiative) angenommen. Die Initiative bezweckt unter anderem ein Verbot von Abgangsentschädigungen und Vorauszahlungen für Verwaltungsräte börsenkotierter Unternehmen, ein Verbot des Organ- und Depotstimmrechts und verlangt, dass die Pensionskassen im Sinne ihrer Mitglieder an den Generalversammlungen abstimmen müssen. Der Bundesrat erliess am 20. November 2013 eine Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften. Diese gilt ab 1. Januar 2014. Die Pensionskassen hatten bis Ende 2014 Zeit, ihre Praxis bei der Stimmrechtswahrnehmung zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Für die PVK bedurfte es keiner Änderungen in ihrer Praxis zur Ausübung der Stimmrechte. Allerdings wurden die Kompetenzen in der Personalvorsorge-Organisationsverordnung PVOV und die Art und Weise, wie die Stimmrechte wahrgenommen werden, in der Anlageverordnung AVO entsprechend festgehalten.

Die Hauptaufgabe im 2014 lag bei der Begleitung der Teilrevision des Personalvorsorgereglements in Bezug auf die Senkung des technischen Zinssatzes und der Ausfinanzierung der PVK beim Stadtrat sowie der internen Umsetzung der neuen Bestimmungen. Die PVK arbeitete bei der Beantwortung der Anträge aus der 1. Lesung des Stadtrates mit und führte Informationsveranstaltungen für die Mitglieder des Stadtrates durch, an denen die vorgeschlagene Lösung präsentiert und auf Fragen der Stadträte und Stadträtinnen eingegangen wurde.

Das Abstimmungsergebnis im Stadtrat anlässlich der 2. Lesung am 16. Oktober 2014 fiel sehr erfreulich aus. Sämtliche Parteien stimmten der Teilrevision des PVR zu. Der Gemeinderat setzte die Änderungen per 1. Januar 2015 in Kraft.

2.2 Entwicklung der Börsen und Märkte

Allgemeine Wirtschafts- und Börsenentwicklung

Allen Unkenrufen zum Trotz geht auch 2014 als ein gutes Aktienjahr in die Annalen ein. Allerdings kamen nicht alle Börsen rund um den Globus gleichermaßen in den Genuss steigender Kurse. In Europa stach unser Schweizer Aktienmarkt positiv heraus. Der mittlerweile von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) fallen gelassene Euro-Mindestkurs bescherte hiesigen Unternehmen ein weitestgehend von Währungsturbulenzen verschontes Tagesgeschäft. Die prominent vertretenen Firmen aus der Nahrungsmittel- und der Pharmaindustrie profitierten zudem vom ab dem Spätsommer stärkeren Dollar. Die Nachfrage nach dividendenstarken Aktien trug ebenfalls zu der im europäischen Vergleich überdurchschnittlichen Kursentwicklung bei.

Einmal mehr war vor allem der amerikanische Aktienmarkt das Mass aller Dinge. Er profitierte von der freundlichen heimischen Wirtschaft und davon, dass der starke Dollar erst jetzt so langsam Spuren bei den Unternehmensgewinnen hinterlässt. In den letzten Wochen sahen sich aufgrund der ungünstigen Währungsentwicklung erstmals einige international tätige amerikanische Grosskonzerne zu einer Reduktion ihrer Gewinnprognosen gezwungen.

Einen eher schweren Stand hatten einmal mehr die Schwellenländerbörsen. Nach wachstumsreichen Jahren machte sich in vielen dieser Länder eine Verlangsamung bemerkbar. Diese zog in einigen Ländern strukturelle Probleme nach sich. Als belastend erwiesen sich auch die zahlreichen geopolitischen Konfliktherde.

Bei der Zins- und Geldpolitik machten sich in der zweiten Jahreshälfte immer grössere transatlantische Unterschiede bemerkbar, was vor allem dem Euro zusetzte. Während die US-Notenbank ihre Anleihenkäufe zurückfuhr und letztendlich sogar einstellte, führte die Europäische Zentralbank (EZB) negative Einlagezinsen ein und begann Schuldverschreibungen zu kaufen. Um der stagnierenden Wirtschaft frische Impulse zu verleihen, wurde dieses Programm vor wenigen Wochen auf europäische Staatsanleihen ausgebaut. Schon im Vorfeld dieses Entscheids fielen die Renditen auf Anleihen solider Schuldner in der Schweiz und in einigen Nachbarländern in den negativen Bereich. Selbst in den USA gerieten die Zinsen im Laufe des zweiten Halbjahrs wieder ins Rutschen. Investitionen in festverzinsliche Anlagen stellt für Pensionskassen eine so grosse Herausforderung wie noch nie dar.

Die Nachfrage nach Wohnraum blieb gut und die Preise für Wohnimmobilien konnten auf hohem Niveau sogar noch etwas zulegen. Einmal mehr waren die Preiszuwächse regional sehr unterschiedlich. Gesucht waren vor allem Objekte in und rund um die grossen Städte. Einzig bei Luxusimmobilien war die Nachfrage rückläufig. Mit höheren Eigenmittelanforderungen an die kreditgebenden Banken versucht die SNB einer Immobilienblase entgegenzuwirken. Ob sich diese Massnahme als ausreichend erweist, wird sich in Anbetracht der historisch tiefen Zinsen zeigen müssen.

3. Geschäftstätigkeit

3.1 Verwaltungskommission

Neben den üblichen Geschäften genehmigte die Verwaltungskommission der PVK den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 2013. Sie befasste sich mit den ihr vorgelegten Gesuchen für vorzeitige Pensionierung infolge Invalidität und nahm einige kleinere Verordnungsänderungen vor.

Die Verwaltungskommission befasste sich auch im Jahr 2014 mit der Problematik der Ausfinanzierung und der damit verbundenen Teilrevision des Personalvorsorgereglements. Dabei ging es um die Anpassungen der Personalvorsorgeverordnung an die Beschlüsse des Gemeinderates und des Stadtrates und die im Rahmen des Gesamtpakets beschlossenen Beitragsanpassungen. Sie nahm erfreut zur Kenntnis, dass der Gemeinderat die von den Sozialpartnern mitgetragene Vorlage zur Teilrevision des Personalvorsorgereglements und damit die vorgeschlagene Gesamtlösung zur Ausfinanzierung der PVK vollumfänglich unterstützte und dem Stadtrat unverändert unterbreitete. Der Stadtrat beschloss die Teilrevision des Personalvorsorgereglements am 16. Oktober 2014. Nach ungenutztem Ablauf der Referendumsfrist setzte der Gemeinderat die Reglementsänderung per 1. Januar 2015 in Kraft.

Im vergangenen Jahr erarbeitete die Verwaltungskommission an einem Workshop ein neues Leitbild. Dieses finden Sie auf unserer Homepage (www.pvkbern.ch) unter den Downloads. Zudem baute sie ein umfassendes Risikomanagement auf. Dieses wurde von der Revisionsstelle noch im Berichtsjahr geprüft und ist bereits umgesetzt worden.

Ende 2013 erschien die neue bundesrätliche Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften. Die Pensionskassen mussten ihre Bestimmungen zum Stimmverhalten an den Generalversammlungen von selbst gehaltenen Aktien von Schweizer Unternehmen prüfen und allenfalls an die neuen Bestimmungen anpassen. Zu regeln war auch, in welcher Form die Versicherten der Pensionskasse über das Stimmverhalten informiert werden. Die Verwaltungskommission passte die Anlageverordnung entsprechend an. Die PVK stützt sich bei der

Ausübung der Stimmrechte auf die Empfehlungen der Stiftung Ethos. Ethos stellt quartalsweise einen Bericht zum Stimmverhalten an allen Generalversammlungen zusammen. Diese Berichte stehen auf der Homepage der PVK (www.pvkbern.ch) unter Downloads und Stimmverhalten zur Verfügung. Die PVK wird auf derselben Seite kommunizieren, falls sie der Empfehlung der Ethos nicht folgte und anders abstimmte.

Die PVK ist heute im Bereich der Versichertenverwaltung mit veralteten Informatikmitteln ausgerüstet. Das Pensionskassenverwaltungssystem wurde 2001 eingeführt und verfügt nicht mehr über die notwendige Funktionalität und Flexibilität. Zudem sind Programmanpassungen sehr risikoreich und kostenintensiv. Der Hersteller der Software hat zudem angekündigt, dass sein Produkt nur noch bis 2018 gewartet wird. Im Oktober 2014 wählte die Verwaltungskommission einen Informatik-Ausschuss, der sich mit der Beschaffung des neuen Pensionskassenverwaltungssystems befasst und die Umsetzung begleitet. Zum Pensionskassenverwaltungssystem wird die PVK ausserdem ein elektronisches Archivierungssystem beschaffen. Auch dieses Projekt wird vom Informatik-Ausschuss begleitet. Dem Informatik-Ausschuss gehören mit Herrn Konrad Burri, Leiter Personal BERNMOBIL und Präsident des Ausschusses, Herrn Daniel Wehrle, Leiter Personalmanagement ewb, Herrn Thomas Michel, Wirtschaftsinformatiker ID FPI, und Herrn Jürg Schädli drei Mitglieder der Verwaltungskommission und der Geschäftsleiter der PVK an. Damit sitzen die Verantwortlichen der heutigen Schnittstellen des Pensionskassenverwaltungssystems und der Lohnsysteme im Gremium, die auch die notwendigen Ressourcen auf Seite der Arbeitgeberinnen sicherstellen können. Die Beschaffung des elektronischen Archivierungssystems wird schätzungsweise 6 bis 8 Monate dauern. Im Herbst 2015 soll das System eingeführt werden und die Papierdossiers digitalisiert werden. Die Ablösung des Pensionskassenverwaltungssystems wird 12 bis 18 Monate in Anspruch nehmen. Das neue System soll spätestens per 1. Januar 2017 in Betrieb genommen werden.

Ende 2014 lief auch die Amtszeit des Präsidiums der Verwaltungskommission ab. Das Präsidium wechselt alle 2 Jahre von der Arbeitgebendenvertretung zur Arbeitnehmendenvertretung, das Vizepräsidium von der Arbeitnehmendenvertretung zur Arbeitgebendenvertretung. Herr Alexandre Schmidt, Gemeinderat und Direktor Finanzen, Personal und Informatik der Stadt Bern, gab sein Amt als Präsident ab. An seine Stelle wählte die Verwaltungskommission den bisherigen Vizepräsidenten Herrn Michel Berger, Regionalsekretär VPOD, für die Amtszeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2016. Herr Alexandre Schmidt wurde für die kommenden zwei Jahre zum Vizepräsidenten gewählt.

Informationen zur Zusammensetzung der Verwaltungskommission und zum aktuell gültigen Personalvorsorgereglement und den Verordnungen finden Sie im Kapitel 4.3 im Anhang zur Jahresrechnung.

3.2 Anlagekomitee

Organisation und Umsetzung der Anlagestrategie

Die Anlagestrategie wird über ein Core-Satellite-Konzept umgesetzt. Als Core-Satellite-Konzept bezeichnet man die Aufteilung eines Portfolios auf breit diversifizierte Kerninvestitionen (Core), die eine Grundrendite mit ausreichender Sicherheit bieten sollen, und mehrere Einzelinvestitionen (Satellite) mit höherem Risiko und höherem Renditepotenzial, die zur Renditesteigerung ergänzt werden.

Die Kerninvestitionen sind mehrheitlich über passive und somit äusserst günstige Anlagestile (Abbildung des Indexes) umgesetzt. Die Einzelinvestitionen werden mit einem aktiven Anlagestil bewirtschaftet. Der aktive Anlagestil ist in der Umsetzung kostenintensiver.

Die Obligationen CHF werden im Rahmen eines externen Verwaltungsmandates bewirtschaftet. Fremdwährungsanleihen werden über institutionelle Anlagefonds und Anlagestiftungen gehalten. Die Aktien Inland und Ausland sind mehrheitlich in institutionellen Fonds investiert. Die Umsetzung erfolgt indexnah. Die aktiv bewirtschafteten Aktienengagements und Private-Equity-Anlagen werden über kollektive Anlageinstrumente (wie Anlagefonds, Anlagestiftungen, Beteiligungsgesellschaften oder limited Partnerships) getätigt.

Gemäss Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV2) können die Fondsmanager auch derivative Finanzinstrumente einsetzen. Alternative Anlagen werden getätigt in Private-Equity-Beteiligungen (Aktien und Immobilien), Wandelanleihen, versicherungsbasierten Anlagen (Insurance Linked Securities und Cat Bonds) sowie in besicherte, erstrangige Forderungen gegenüber amerikanischen Unternehmensschuldern (Senior Secured Loans). Es bestehen keine Anlagen in alternativen Anlagekategorien wie Hedge-Fonds, Rohwaren oder strukturierten Produkten.

Die Liquiditätsbewirtschaftung, die Wertschriftenbuchhaltung, die Verwaltung der Hypotheken und Wertschriften sowie die Berichterstattung zur Anlagegetätigkeit erfolgen innerhalb der Personalvorsorgekasse. Der Leiter oder die Leiterin Anlagen trifft mit Ausnahme der Liquiditätsbewirtschaftung und der Vergabe von Hypothekendarlehen bis zu einer Million Franken keine eigenen Anlageentscheide. Das Anlagekomitee behandelte seine Geschäfte im Jahr 2014 an zehn Sitzungen. Nebst den wiederkehrenden Geschäften zur Berichterstattung der Anlagegetätigkeit und der Vergabe von Hypotheken genehmigte das Anlagekomitee die Liegenschaftsrechnung 2013 sowie diverse Baukreditabrechnungen und erstellte das Liegenschaftsbudget 2015.

Nachhaltigkeit und Corporate Governance

Gemäss den Anlagerichtlinien unterstützt und fördert die PVK den Aspekt der Nachhaltigkeit in der Vermögensbewirtschaftung, sofern dabei auch eine marktgerechte Rendite erzielt werden kann.

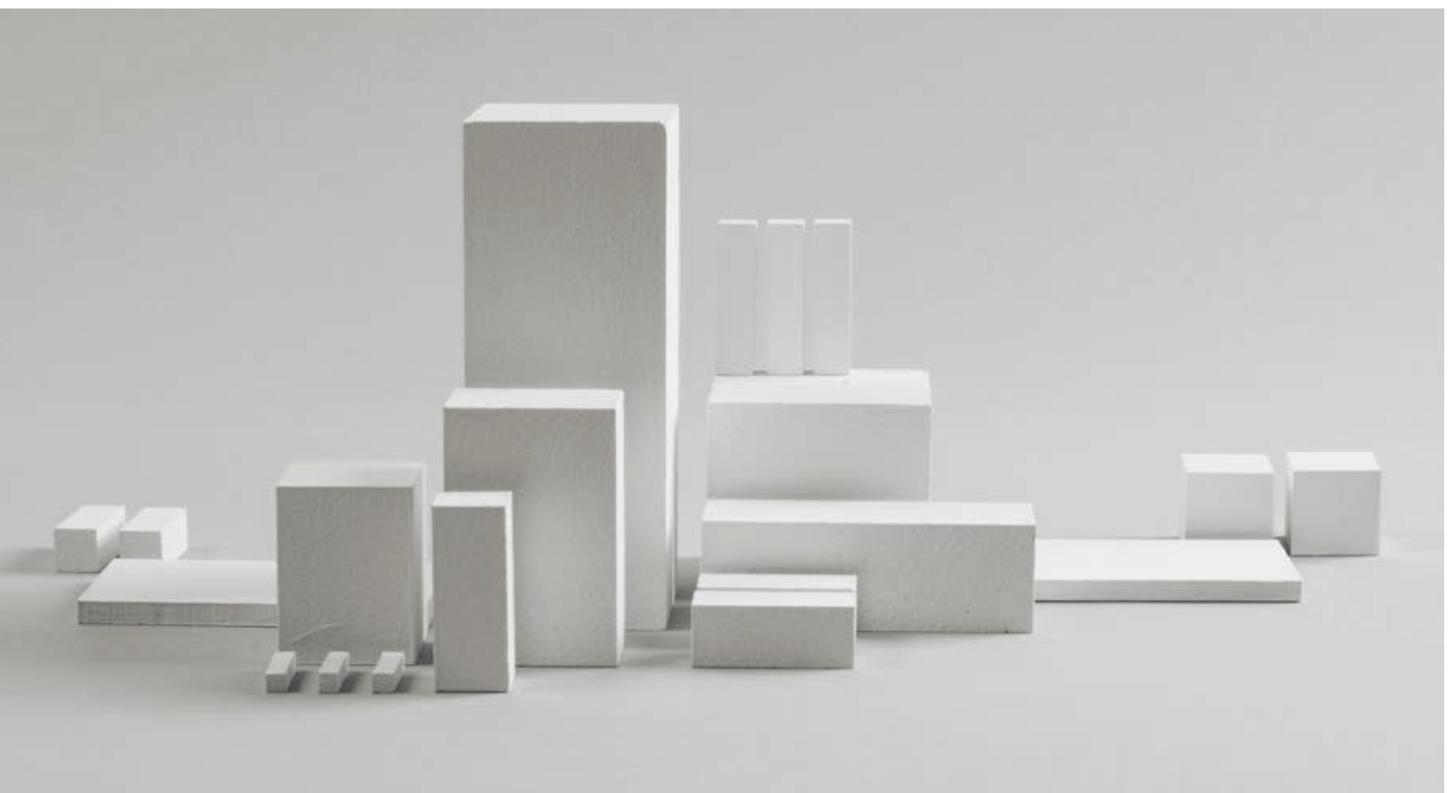
Im Rahmen von Bausanierungen wird grosses Gewicht auf die energietechnische Erneuerung der mehrheitlich älteren Liegenschaften gelegt.

Zur besseren Wahrnehmung der Aktionärsrechte und zur Förderung einer guten Corporate Governance ist die Personalvorsorgekasse Mitglied des «Ethos Engagement Pools». Diesem Zusammenschluss gehörten Ende 2014 101 Pensionskassen an, die mit den 100 grössten Unternehmen der Schweiz einen aktiven und direkten Dialog für eine gute Corporate Governance und nachhaltige Entwicklung führen. Dies mit dem Ziel, für die Aktionäre langfristig den Unternehmenswert zu steigern.

Als Mitglied des Schweizerischen Pensionskassenverbands (ASIP) hat sich die PVK den Grundsätzen der ASIP-Charta verpflichtet. Seit 1. August 2011 traten zudem verschärfte bundesrechtliche Vorschriften zur Loyalität und Integrität in Kraft mit erstmaliger Anwendung für das Rechnungsjahr 2012.

Neben der bisherigen Bestätigung bzw. Offenlegung von Vermögensvorteilen aller mit der Geschäftsführung und der Vermögensverwaltung betrauten Personen und Institutionen verlangen die neuen Vorschriften auch, dass Interessenkonflikte offengelegt und Rechtsgeschäfte mit Nahestehenden gegenüber der Revisionsstelle deklariert werden. Die Revisionsstelle prüft jährlich, ob in den offengelegten Rechtsgeschäften die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Personen und Institutionen, die mit der Vermögensverwaltung betraut sind, haben zudem jährlich eine Bestätigung abzugeben, dass sie keine Eigeneschäfte (Front, Parallel, After Running und Umschichtungen von Depots) getätigt haben.



3.3 Geschäftsleitung und Verwaltung

Neben dem normalen Tagesgeschäft bereitete die Geschäftsleitung die Sitzungen der Verwaltungskommission und des Anlagekomitees vor. Sie orientierte die Verwaltungskommission laufend über die Geschäfte und arbeitete intensiv an den Verordnungsänderungen, dem Aufbau des Risikomanagements und dem Leitbild mit.

Im Zusammenhang mit der Teilrevision des Personalvorsorgereglements PVR per 1. Januar 2015 stand die Geschäftsleitung auch für die Stadträte für Informationen und Rückfragen zur Verfügung. An zwei Anlässen orientierte die PVK die interessierten Stadträte über die vorgeschlagene Lösung zur Ausfinanzierung der PVK.

Zudem führte die PVK zu den Änderungen per 1. Januar 2015 je einen Informationsanlass für die Direktionspersonaldienste der Stadtverwaltung und die angeschlossenen Arbeitgeberinnen durch. Die versicherten Mitarbeitenden wurden im November 2014 mit einem Brief und einer Broschüre über die bevorstehenden Reglements- und Verordnungsänderungen informiert. Die Rentenbeziehenden wurden mit einem Brief über die Reduktion der Anwartschaft auf die Ehegattenrente orientiert.

Das Personalvorsorgereglement und die Personalvorsorgeverordnung wurden im Januar 2015 neu gedruckt und den versicherten Mitarbeitenden mit dem aktuellen Versicherungsausweis zugestellt.

Bereits im Juni 2014 starteten die Anpassungen an der Pensionskassenverwaltungssoftware in Bezug auf die Teilrevision des PVR und der PVV. Die Programmänderungen konnten rechtzeitig implementiert werden und bereits im Dezember 2014 war die PVK in der Lage, Simulationen ins 2015 mit den neuen Reglements- und Verordnungsbestimmungen durchzuführen. Zusätzlich wurde eine Schnittstelle zur Finanzbuchhaltung eingeführt, die alle buchungsrelevanten Geschäftsvorfälle erfasst und an die Finanzbuchhaltung weitergibt.

Im Frühjahr 2014 wurde die Homepage der PVK komplett erneuert. Gleichzeitig wurde der Kontenplan überarbeitet und per 1. Juli 2014 auf die Struktur der Rechnungslegungsvorschriften nach Swiss GAAP FER 26 ausgerichtet. Dies erforderte das Aufsetzen eines neuen Mandanten im Buchhaltungssystem und die Überführung aller bis zur Umstellung bereits erfassten Buchungen in die neue Struktur.

4. Jahresrechnung und Anhang

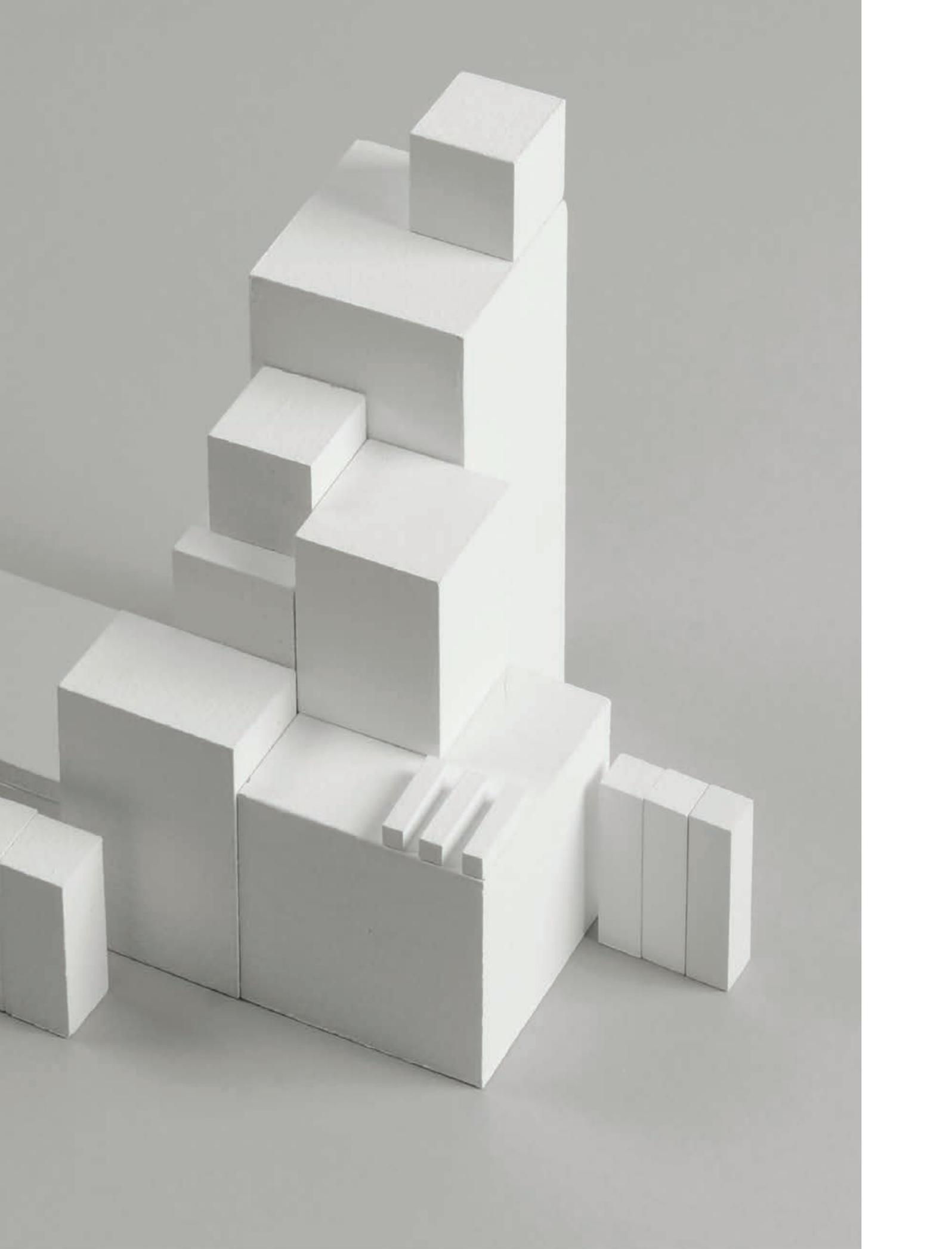
4.1 Bilanz

Aktiven	31. 12. 2014 CHF	31. 12. 2013 CHF	Veränderung in Prozent
Vermögensanlagen	2 053 025 837.72	1 934 605 330.53	6.12
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	82 990 593.23	49 771 607.52	66.74
Forderungen	7 783 638.55	7 733 435.37	0.65
Obligationen CHF	197 375 990.00	184 387 445.00	7.04
Obligationen Fremdwährungen	235 658 767.94	211 005 131.38	11.68
Hypothekendarlehen	170 980 239.48	173 510 801.92	- 1.46
Liegenschaften	687 556 719.30	659 806 686.47	4.21
Aktien CHF	306 814 047.32	303 189 743.41	1.20
Aktien Fremdwährungen	357 639 041.37	342 940 404.43	4.29
Anlagen beim Arbeitgeber	295 156.58	1 880 023.27	- 84.30
Übrige Anlagen	5 959 105.93	380 051.76	1 467.97
Aktive Rechnungsabgrenzung	1 768 858.79	2 749 854.85	- 35.67
Total Aktiven	2 054 822 158.49	1 937 355 185.38	6.06
Passiven	31. 12. 2014 CHF	31. 12. 2013 CHF	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten	6 431 635.26	7 778 896.05	- 17.32
Kaufverpflichtungen Fondsanteile	5 674 067.11	7 614 165.85	- 25.48
Andere Verbindlichkeiten	757 568.15	164 730.20	359.88
Passive Rechnungsabgrenzung	416 128.40	1 219 796.75	- 65.89
Arbeitgeberbeitragsreserven	13 206 981.00	606 981.00	2 075.85
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	2 185 654 119.79	2 179 083 914.16	0.30
Sparkapital (Beitragsprimat)	19 143 050.60	17 385 487.40	10.11
Individuelles Sparkonto	7 982 832.18	4 261 896.76	87.31
Aktive Versicherte (Leistungsprimat)	839 446 153.10	781 110 475.00	7.47
Rentenberechtigte	1 254 974 835.00	1 317 796 850.00	- 4.77
Technische Rückstellungen	64 107 248.91	58 529 205.00	9.53
Wertschwankungsreserve	0	0	0
Unterdeckung / Freie Mittel	- 150 886 705.96	- 251 334 402.58	- 39.97
Stand zu Beginn der Periode	- 251 334 402.58	- 107 902 175.85	132.93
Aufwand- (-)/Ertragsüberschuss (+)	100 447 696.62	- 143 432 226.73	- 170.03
Total Passiven	2 054 822 158.49	1 937 355 185.38	6.06

4.2

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung	2014 CHF	2013 CHF	Veränderung in Prozent
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	105 012 085.52	95 796 845.03	9.62
Arbeitnehmerbeiträge	24 161 013.30	24 210 743.55	- 0.21
Arbeitgeberbeiträge	40 725 739.90	39 929 873.40	1.99
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	27 320 308.17	31 361 596.38	- 12.89
Einlagen in Arbeitgeber-Beitragsreserven	12 600 000.00	0	100.00
Zuschüsse Sicherheitsfonds	205 024.15	294 631.70	- 30.41
Eintrittsleistungen	4 608 727.57	2 679 974.85	71.97
Freizügigkeitseinlagen	4 116 517.57	1 785 251.00	130.58
Rückzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidung	492 210.00	894 723.85	- 44.99
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	109 620 813.09	98 476 681.88	11.32
Reglementarische Leistungen	- 113 827 946.15	- 113 925 300.25	0.09
Altersrenten	- 85 600 709.05	- 83 512 937.75	2.50
Hinterlassenenrenten	- 18 514 103.60	- 18 642 516.35	- 0.69
Invalidenrenten	- 7 868 416.85	- 7 798 286.90	0.90
Übrige reglementarische Leistungen	- 199 970.40	- 321 620.40	- 37.82
Kapitalleistungen bei Pensionierung	- 1 312 255.25	- 3 440 346.85	- 61.86
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	- 332 491.00	- 209 592.00	58.64
Austrittsleistungen	- 22 688 302.14	- 30 767 103.12	- 26.26
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 20 990 820.29	- 27 741 527.27	- 24.33
Vorbezüge WEF/Scheidung	- 1 697 481.85	- 3 025 575.85	- 43.90
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 136 516 248.29	- 144 692 403.37	- 5.65
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	- 21 046 187.75	- 251 450 213.29	- 91.63
Sparkapital (Beitragsprimat)	- 1 757 563.20	- 1 620 974.53	8.43
Individuelles Sparkonto	- 5 596 917.54	- 4 261 896.76	31.32
Aktive Versicherte	- 58 335 678.10	- 135 510 374.00	- 56.95
Rentenberechtigte (Auflösung (+) / Bildung (-))	62 822 015.00	- 141 122 895.00	- 144.52
Bildung (-) / Auflösung (+) technische Rückstellungen	- 5 578 043.91	31 065 927.00	- 117.96
Bildung (-) / Auflösung (+) Arbeitgeberbeitragsreserven	- 12 600 000.00	0	- 100.00
Versicherungsaufwand	- 256 132.25	- 439 532.75	- 41.73
Beiträge an Sicherheitsfonds	- 256 132.25	- 439 532.75	- 41.73
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	- 48 197 755.20	- 298 105 329.53	- 83.83
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	150 546 276.77	156 620 960.66	- 3.88
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	110 630.66	138 153.39	- 19.92
Zinsen auf Freizügigkeits- und Kapitalleistungen	- 21 666.40	- 37 977.45	- 42.95
Erfolg aus Obligationen Schweiz	8 634 941.16	- 1 093 472.56	- 889.68
Erfolg aus Obligationen Ausland	16 744 680.33	4 350 237.05	284.91
Hypothekenerfolg	3 130 981.43	3 818 174.35	- 18.00
Liegenschaftserfolg	44 058 058.37	32 350 176.26	36.19
Erfolg aus Aktien Schweiz	36 543 410.97	66 418 293.67	- 44.98
Erfolg aus Aktien Ausland	49 638 050.89	58 597 352.67	- 15.29
Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber	- 63.20	- 4 191.31	- 98.49
Aufwand für Vermögensverwaltung	- 8 292 747.44	- 7 915 783.41	4.76
Sonstiger Ertrag	96 650.55	24 747.85	290.54
Verwaltungsaufwand	- 1 997 475.50	- 1 972 607.71	1.26
Kosten für den Experten für berufliche Vorsorge und die Revisionsstelle	- 74 162.30	- 154 477.80	- 51.99
Kosten für die Aufsichtsbehörde	- 16 200.00	- 23 563.20	- 31.25
Übriger Verwaltungsaufwand	- 1 907 113.20	- 1 794 566.71	6.27
Kosten für Marketing und Werbung	0	0	0
Kosten für Makler- und Brokertätigkeit	0	0	0
Aufwand- (-) / Ertragsüberschuss (+) vor Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve	100 447 696.62	- 143 432 226.73	- 170.03
Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve	0	0	0
Aufwand- (-) / Ertragsüberschuss (+)	100 447 696.62	- 143 432 226.73	- 170.03



Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Die Personalvorsorgekasse (PVK) ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Bern, seit 1. Januar 2013 mit eigener Rechtspersönlichkeit, und bezweckt gemäss dem Reglement über die Personalvorsorgekasse vom 31. März 2012 die Versicherung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Stadt Bern und der Organisationen, die mit ihr juristisch oder wirtschaftlich in ständiger und enger Verbindung stehen, gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Die Stadt Bern garantiert gemäss Artikel 25 PVR die Versicherungsleistungen der PVK nach den Bestimmungen des Reglements.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Mit Verfügung vom 22. Oktober 1990 des Amts für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern wurde die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern unter der Ordnungsnummer BE.0183 in das kantonale Register für die berufliche Vorsorge eingetragen.

Die PVK stellte für den Sicherheitsfonds im Berichtsjahr einen Saldobetrag (Beiträge abzüglich Zuschüsse) von Fr. 54 941.15 zurück (Vorjahr: Fr. 144 901.01). Der Sicherheitsfonds garantiert die gesetzlichen und reglementarischen Leistungen bis zu einem anrechenbaren Lohn von Fr. 126 360.– (Stand 2014) von zahlungsunfähig gewordenen Vorsorgeeinrichtungen.

Angabe der Urkunde und Reglemente

Der Stadtrat der Stadt Bern beschloss am 1. März 2012 gestützt auf Artikel 48 der Gemeindeordnung vom 3. Dezember 1998 das total revidierte Personalvorsorgereglement (PVR). Es trat per 1. Januar 2013 in Kraft. Basierend auf dem neuen Personalvorsorgereglement überarbeitete die Verwaltungskommission die bestehenden Verordnungen.

Reglement und Verordnungen

- Personalvorsorgereglement vom 1. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013 (Stand 1. Januar 2015);
- Personalvorsorgeverordnung vom 30. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013 (Stand 1. Januar 2015);
- Personalvorsorge-Organisations-Verordnung vom 30. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013 (Stand 12. September 2014);
- Anlageverordnung (AVO) vom 22. März 2013, gültig ab 1. April 2013 (Stand 12. September 2014);
- Verordnung zu den Rückstellungen und Reserven der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 24. März 2006 (Stand 1. März 2014);
- Verordnung zur Teilliquidation der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 8. Dezember 2006 (Stand 30. November 2012);
- Verordnung über die Wahl der Arbeitnehmendenvertretung in die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 17. September 2012, gültig ab 1. Januar 2013 (Stand 29. November 2013).

Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Die Organisation und Verwaltung der PVK ist seit 1. Januar 2013 in der Personalvorsorge-Organisations-Verordnung geregelt. Die Organe der PVK sind gemäss Artikel 27 des Personalvorsorgereglements die paritätisch zusammengesetzte Verwaltungskommission, das Anlagekomitee und die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer.

Verwaltungskommission

Die Wahl der Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter in die Verwaltungskommission erfolgt durch den Gemeinderat. Die Wahl der Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter hat die Verwaltungskommission in der Verordnung über die Wahl der Arbeitnehmendenvertretung in die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 17. September 2012 geregelt. Die Mitglieder der Verwaltungskommission werden jeweils für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt.

Amtsduer ab 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2016:

Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter

Präsident

Gemeinderat Schmidt Alexandre, Direktor FPI,
ab 1. Januar 2015 Vizepräsident

Mitglieder

Burri Konrad, Leiter Personal BERNMOBIL
Meile Werner, stv. Leiter Personalamt FPI
Rentsch Sonja, Leiterin Zentrale Dienste PRD
Wehrle Daniel, Leiter Personalmanagement ewb
Gemeinderätin Wyss Ursula, Direktorin TVS

Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter

Vizepräsident

Berger Michel, Regionalsekretär VPOD

Mitglieder

Amstutz Stefan, stv. Pflegedienstleiter Alters-
und Pflegeheim Kühlewil BSS
Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erb-
schaftsamt SUE
Haldemann Ralf, techn. Fachangestellter TVS
Michel Thomas, Wirtschaftsinformatiker ID FPI
Schaller Martin, Leiter Elektro-, Gas- und Wasser-
versorgung ewb

Anlagekomitee

Das Anlagekomitee ist ein Fachgremium, das von der Verwaltungskommission jeweils für eine Amtsduer von vier Jahren gewählt und mit der Umsetzung der Vermögensanlagen betraut wird. Es setzt sich aus mindestens sechs Mitgliedern zusammen, wobei eine ausgeglichene Vertretung von Expertenwissen und der Interessen der Versicherten und Arbeitgebenden anzustreben ist. Mindestens ein Mitglied muss gleichzeitig der Verwaltungskommission und mindestens die Hälfte der Mitglieder muss der PVK angehören. Die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer ist Mitglied des Anlagekomitees.

Amtsduer ab 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2016

Präsident

Schad Jürg, Geschäftsführer PVK

Vizepräsident

Raval Fernand, Liegenschaftsverwalter FPI

Mitglieder

Balzli Urs, Leiter Finanzen & Controlling ewb
Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erb-
schaftsamt SUE
Kunz Beat, Leiter Portfoliomanagement und
Kreditgeschäft Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
Wirth Sandra, Direktionsadjunktin SUE

Geschäftsleitung und Verwaltung

Geschäftsführer

Schad Jürg

Leiter Anlagen

Strinati Fabio, stv. Geschäftsführer

Leiter Versicherte

Gruber Bruno

Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter

Affrini Andrea: Versicherte
Frey Silvia: Rechnungswesen
Krebs Manuela: Projektmitarbeiterin
Lauener Yuan: Versicherte
Perri Daniela: Versicherte
Roth Marianne: Versicherte
Schaffer Fritz: Fachspezialist/ Rechnungswesen
Zen Ruffinen Xavier: Architekt

Gemäss Handelsregisteramt des Kantons Bern sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt:
Schmidt Alexandre, von Basel, in Bern, Präsident,
ab 1. Januar 2015 Vizepräsident
Berger Michel, von Emmen, in Bern, Vizepräsident,
ab 1. Januar 2015 Präsident
Schad Jürg, von Zürich, in Niederwangen bei Bern,
Geschäftsführer
Strinati Fabio, von Bern, in Zollikofen, stv. Geschäfts-
führer und Leiter Anlagen
Gruber Bruno, von St. Niklaus, in Stalden,
Leiter Versicherte
Schaffer Fritz, von Stettlen, in Bern, Wertschriften
und Tresorerie
Zen Ruffinen Xavier, von Leuk, in Bern, Architekt

Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Revisionsstelle

BDO AG, Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaft Bern

Experte für berufliche Vorsorge

Martin Schnider, dipl. Pensionskassenexperte,
Abcon AG

Aufsichtsbehörde

Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA)

Angeschlossene Arbeitgeber

Nebst dem Personal der Stadt Bern und den eigenen Mitarbeitenden versichert die PVK Arbeitnehmende folgender Organisationen:

- ARA REGION BERN AG
- BERNMOBIL Städt. Verkehrsbetriebe Bern
- Energie Wasser Bern (ewb)
- energiecheck bern ag
- Gurtenbahn Bern AG
- Kornhausforum
- Wasserverbund Region Bern AG



Aktive Mitglieder und Rentenberechtigte

Aktive Versicherte

Ende 2014 betreute die PVK 5081 versicherte Mitarbeitende. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der versicherten Mitarbeitenden um 77 Personen bzw. um 1,54 Prozent an.

Abteilung	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Leistungsprimatplan	4 330	4 280	50
Männer	2 787	2 757	30
Frauen	1 543	1 523	20
Beitragsprimatplan	751	724	27
Männer	238	232	6
Frauen	513	492	21
Total	5 081	5 004	77

Die Bestandesentwicklung der versicherten Mitarbeitenden finden Sie in Kapitel 6 Statistische Angaben des Jahresberichts.

Rentenbezüger

Nach Ablauf der Übergangsfrist zur Totalrevision des Personalvorsorgereglements Ende 2013, normalisierte sich die Anzahl Alterspensionierungen wieder. Bei den Altersrentnern nahm der Bestand um 22 Personen ab, während bei den Frauen eine Zunahme von 10 Rentnerinnen zu verzeichnen war. Sowohl bei den Ehegattenrenten wie auch

bei den Invalidenrenten verzeichnete die PVK im Berichtsjahr eine leichte Abnahme des Bestandes. Insgesamt bezahlte die PVK Ende 2014 Rentenleistungen an 3762 Personen aus. Das sind 31 Personen weniger gegenüber Ende 2013, was einer Abnahme des Bestandes um 0,82 Prozent entspricht.

Aufteilung der Rentenberechtigten	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Männer	2 148	2 176	- 28
Altersrentner	1 885	1 907	- 22
Invalide	251	256	- 5
Ehegatten	13	13	- 1
Frauen	1 536	1 538	- 2
Altersrentnerinnen	585	575	10
Invalide	103	101	2
Ehegatten	848	862	- 14
Kinder	78	79	- 1
Total	3 762	3 793	- 31

Die Bestandesentwicklung der Rentenberechtigten finden Sie in Kapitel 6 Statistische Angaben des Jahresberichts.

Art der Umsetzung des Zwecks

Erläuterung der Vorsorgepläne

Die PVK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung nach dem Leistungs- und Beitragsprimat und erbringt in jedem Fall die durch die Bundesgesetzgebung vorgeschriebenen Mindestleistungen der obligatorischen beruflichen Vorsorge.

Die PVK führt zwei Abteilungen:

- Leistungsprimatplan
- Beitragsprimatplan

Im Leistungsprimatplan werden die Leistungen und Beiträge in Prozenten des versicherten Lohnes berechnet. Im Leistungsprimatplan werden alle Arbeitnehmenden versichert, die einen Mindestlohn gemäss BVG erreichen und ein Arbeitsverhältnis mit festem Pensum von mindestens 20 Prozent aufweisen. Die maximale Rente von 61,2 Prozent des letzten versicherten Lohnes wurde bis Ende 2014 im Alter 63 mit 38 Versicherungsjahren (1,61 Prozent Altersrente pro Versicherungsjahr) erreicht. Ab 1. Januar 2015 wird die maximale Rente im Alter 63 mit 40 Versicherungsjahren erreicht (1,53 Prozent Altersrente pro Versicherungsjahr).

Im Beitragsprimatplan werden alle Arbeitnehmenden versichert, die nicht in den Leistungsprimatplan aufgenommen werden können, aber einen Mindestlohn gemäss BVG erreichen oder ein Arbeitspensum von wenigstens 12 Wochenstunden aufweisen.

Der Alterssparprozess begann bis Ende 2014 in beiden Plänen am 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres. Bis dahin wurden die versicherten Arbeitnehmenden für die Risiken Tod und Invalidität versichert. Ab 1. Januar 2015 beginnt der Alterssparprozess am 1. Januar nach Vollendung des 22. Altersjahres.

Der versicherte Lohn im Leistungsprimatplan entspricht dem Jahresgrundlohn und den als versicherbar erklärten festen Jahreszulagen, abzüglich des Koordinationsabzugs in Höhe der maximalen einfachen AHV-Altersrente. Für Teilzeitbeschäftigte berechnet sich der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad. Im Beitragsprimatplan entspricht der beitragspflichtige Lohn 70 Prozent des AHV-pflichtigen Lohnes.

Der Anspruch auf Altersleistung beginnt am ersten Tag des Monats nach Vollendung des 63. Altersjahres. Die versicherten Mitarbeitenden können die vorzeitige Pensionierung oder Teilpensionierung ab vollendetem 58. Altersjahr verlangen.

Die Risikoleistungen der Pensionskasse berechnen sich auf der Basis der Altersrente, die der oder die versicherte Mitarbeitende mit dem vollendeten 63. Altersjahr erworben hätte. Die Risikoleistungen der Mitglieder des Beitragsprimatplans berechnen sich nach versicherungstechnischen Grundsätzen auf dem vorhandenen Sparkapital unter Einbezug der künftigen Spargutschriften inklusive Zins. Die Rentenhöhe ist auf maximal 61,2 Prozent des versicherten Lohnes beschränkt.

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Höhe der Beiträge bis 31. Dezember 2014

Die Risikoversicherung benötigte bis Ende 2014 einen Beitrag von insgesamt 3,9 Prozent. Der Anteil der Arbeitnehmenden betrug 1,6 Prozent und die Arbeitgebenden bezahlten 2,3 Prozent des versicherten Lohnes.

Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres sind die ordentlichen Beiträge altersabhängig abgestuft. Die Beitragssätze im Anhang 1 der Personalvorsorgeverordnung gelten sowohl für den Leistungsprimatplan wie auch für die Versicherung im Beitragsprimatplan. Bis Ende 2014 galten folgende Beitragssätze (Beitrag in Prozenten des versicherten Verdienstes):

Alter	Sparbeitrag	Kostenbeitrag	Anteil versicherte Mitarbeitende	Anteil Arbeitgebende	Total Beitrag
18 bis 24		3.90	1.60	2.30	3.90
25	9.30	5.70	6.00	9.00	15.00
26	9.55	5.70	6.10	9.15	15.25
27	9.80	5.70	6.20	9.30	15.50
28	10.05	5.70	6.30	9.45	15.75
29	10.30	5.70	6.40	9.60	16.00
30	10.55	5.70	6.50	9.75	16.25
31	10.80	5.70	6.60	9.90	16.50
32	11.05	5.70	6.70	10.05	16.75
33	11.30	5.70	6.80	10.20	17.00
34	11.80	5.70	7.00	10.50	17.50
35	12.30	5.70	7.20	10.80	18.00
36	12.80	5.70	7.40	11.10	18.50
37	13.30	5.70	7.60	11.40	19.00
38	13.80	5.70	7.80	11.70	19.50
39	14.30	5.70	8.00	12.00	20.00
40	14.80	5.70	8.20	12.30	20.50
41	15.30	5.70	8.40	12.60	21.00
42	15.80	5.70	8.60	12.90	21.50
43	16.30	5.70	8.80	13.20	22.00
44	16.80	5.70	9.00	13.50	22.50
45	17.30	5.70	9.20	13.80	23.00
46	17.80	5.70	9.40	14.10	23.50
47	18.30	5.70	9.60	14.40	24.00
48	18.80	5.70	9.80	14.70	24.50
49 bis 65	19.30	5.70	10.00	15.00	25.00
Nur Beitragsprimat					
66 bis 70	19.30	5.70	10.00	15.00	25.00

Bei Lohnerhöhungen entrichteten die Arbeitnehmenden und die Arbeitgebenden altersabhängige Nachzahlungsbeiträge. Versicherte Mitarbeitende bezahlten zwischen 25 und 370 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes, Arbeitgeberinnen zwischen 25 und 641 Prozent.

Bei Heraufsetzung des versicherten Lohnes infolge Teuerungsanpassung betrug der Lohnerhöhungsbeitrag für die versicherten Mitarbeitenden ab Alter 60 generell 150 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes.

Höhe der Beiträge ab 1. Januar 2015

Mit Inkrafttreten der Massnahmen zur Senkung des technischen Zinssatzes und zur Ausfinanzierung der PVK per 1. Januar 2015 beginnt der Sparprozess

zwei Jahre früher und zusätzlich verändern sich die Beitragssätze für die Arbeitgeberinnen (Beitrag in Prozenten des versicherten Verdienstes):

Alter	Sparbeitrag	Kostenbeitrag	Anteil versicherte Mitarbeitende	Anteil Arbeitgebende	Total Beitrag
18 bis 22		3.40	1.60	1.80	3.40
23	11.70	5.20	6.00	10.90	16.90
24	11.95	5.20	6.00	11.15	17.15
25	12.20	5.20	6.00	11.40	17.40
26	12.45	5.20	6.10	11.55	17.65
27	12.70	5.20	6.20	11.70	17.90
28	12.95	5.20	6.30	11.85	18.15
29	13.20	5.20	6.40	12.00	18.40
30	13.45	5.20	6.50	12.15	18.65
31	13.70	5.20	6.60	12.30	18.90
32	13.95	5.20	6.70	12.45	19.15
33	14.20	5.20	6.80	12.60	19.40
34	14.70	5.20	7.00	12.90	19.90
35	15.20	5.20	7.20	13.20	20.40
36	15.70	5.20	7.40	13.50	20.90
37	16.20	5.20	7.60	13.80	21.40
38	16.70	5.20	7.80	14.10	21.90
39	17.20	5.20	8.00	14.40	22.40
40	17.70	5.20	8.20	14.70	22.90
41	18.20	5.20	8.40	15.00	23.40
42	18.70	5.20	8.60	15.30	23.90
43	19.20	5.20	8.80	15.60	24.40
44	19.70	5.20	9.00	15.90	24.90
45	20.20	5.20	9.20	16.20	25.40
46	20.70	5.20	9.40	16.50	25.90
47	21.20	5.20	9.60	16.80	26.40
48	21.70	5.20	9.80	17.10	26.90
49 bis 65	22.20	5.20	10.00	17.40	27.40
Nur Beitragsprimat					
66 bis 70	22.20	5.20	10.00	17.40	27.40

Bei Lohnerhöhungen entrichteten die Arbeitnehmenden und die Arbeitgebenden altersabhängige Nachzahlungsbeiträge. Versicherte Mitarbeitende bezahlten zwischen 25 und 370 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes, Arbeitgeberinnen zwischen 25 und 709 Prozent.

Bei Heraufsetzung des versicherten Lohnes infolge Teuerungsanpassung betrug der Lohnerhöhungsbeitrag für die versicherten Mitarbeitenden ab Alter 60 generell 150 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes.

Der Bestand der im Leistungsprimatplan versicherten Mitarbeitenden hat im letzten Jahr um 1,17 Prozent bzw. 50 versicherte Mitarbeitende zugenommen. Die versicherten Löhne nahmen gleichzeitig um 1,63 Prozent zu. Der durchschnittliche versicherte Lohn stieg leicht an und betrug Fr. 53 881.– (Vorjahr: Fr. 53 636.–).

Die Anzahl der Versicherten im Beitragsprimatplan nahm um 27 Personen bzw. 3,73 Prozent zu. Die versicherten Löhne stiegen um insgesamt Fr. 1 185 551.– bzw. 8,85 Prozent an. Der durchschnittliche versicherte Lohn im Beitragsprimatplan stieg daher ebenfalls um Fr. 914.– an und betrug Fr. 19 412.– (Vorjahr: Fr. 18 498.–).

	31. 12. 2014	31. 12. 2013	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Versicherte Löhne im Leistungsprimat	233 304 569	229 560 733	3 743 836	1.63
Versicherte Löhne im Beitragsprimat	14 578 143	13 392 372	1 185 771	8.85
Total versicherte Löhne	247 882 712	242 953 105	4 929 607	2.03

Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Die PVK ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung, bei der die Versicherungs- und Anlagerisiken durch die angeschlossenen Organisationen gemeinschaftlich getragen werden. Die PVK verfügt über eine Leistungsgarantie der Stadt Bern. Im Rahmen der bundesrechtlichen Vorschriften zur Ausfinanzierung der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen beschloss die Verwaltungskommission, die PVK im System der Teilkapitalisierung zu führen. Obwohl die PVK im System der Teilkapitalisierung ausfinanziert werden soll, in dem gesetzlich lediglich ein Zieldeckungsgrad von 80 Prozent gefordert ist, legte die Verwaltungskommission

den Zieldeckungsgrad für die PVK auf 100 Prozent fest. Die entsprechenden Massnahmen wurden im Rahmen der Teilrevision des Personalvorsorgereglements und der entsprechenden Anpassung der Personalvorsorgeverordnung per 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt.

Die versicherten Mitarbeitenden und die Rentenbeziehenden wurden im November 2014 mit einem Informationsschreiben und einer Broschüre detailliert über die Änderungen informiert. Zudem wurde der neue Versicherungsausweis Ende Februar 2015 verschickt, auf dem die neuen Leistungsansprüche, Einkaufsmöglichkeiten und Garantien ersichtlich sind.



Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Bestätigung über Rechnungslegung nach

Swiss GAAP FER 26

Die Rechnungslegung entspricht den Vorschriften nach Artikeln 47, 48, 48a BVV 2 sowie Swiss GAAP FER 26 (Fassung: 2014) und den Bewertungsvorschriften in der Verordnung zu den Rückstellungen und Reserven der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern.

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Aktiven basiert grundsätzlich auf den Marktwerten per Bilanzstichtag. Vorbehalten bleiben in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 26 folgende Bestimmungen:

Private Equity/nichtkотиerte Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt zum letztbekanntesten inneren Wert (Net Asset Value). Bei Anlagefonds und -stiftungen ist der Rücknahmepreis massgebend. Falls weder ein aktueller Marktwert noch ein innerer Wert feststellbar ist, werden diese Anlagen zu Einstandspreisen abzüglich erkennbarer Wertebussen bilanziert.

Liegenschaften

Die Bewertung der direkt gehaltenen Liegenschaften erfolgt nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Der Verkehrswert wird jährlich summarisch nachgeführt, wobei der Verkehrswert mindestens alle fünf Jahre durch eine externe, unabhängige Stelle zu überprüfen ist. Die Verkehrswerte für den Immobilienbestand wurden letztmals im Jahr 2014 durch die unabhängige Schätzungsexpertin ZIBAG Zentrum für Immobilienbewertung AG in Muri b. Bern bewertet. Miteigentumsanteile werden mit einem Abschlag von 5 Prozent zum letztbekanntesten Verkehrswert bilanziert, um der beschränkten Liquidität dieses Marktes Rechnung zu tragen. Im Berichtsjahr erworbene Liegenschaften und Miteigentumsanteile werden per Ende Jahr zum Kaufpreis bilanziert.

Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine Veränderungen.

Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Dank des grossen Versichertenbestandes kann die PVK sämtliche versicherungstechnischen Risiken selbst tragen. Die PVK ist autonom und hat keine Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Mit Blick auf die stetig steigende Lebenserwartung werden pro Jahr 0,5 Prozent des Vorsorgekapitals der Rückstellung Grundlagenwechsel zugewiesen. Diese betrug per Ende Berichtsjahr Fr. 41 888 420.– (Vorjahr: Fr. 31 483 610.–).

Die Rückstellung für pendente Invaliditätsfälle betrug per Ende 2014 Fr. 5 150 297.94 (Vorjahr: Fr. 6 213 553.–). Die Höhe der Rückstellung wird jährlich durch den Pensionskassen-Experten anhand von Erfahrungswerten aus den Vorjahren und den pendenten Schadenfällen am Jahresende ermittelt.

Um mögliche Schwankungen im Risikoverlauf (Tod und Invalidität) aufzufangen, führt die PVK einen Risikoschwankungsfonds. Die Höhe dieses Fonds wird jährlich durch den Pensionskassen-Experten mithilfe einer Risikoanalyse berechnet. Der Saldo des Fonds blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und beträgt Fr. 14 000 000.–.

Die jährlich im Durchschnitt zu erwartende Schadenssumme für neue Risikofälle reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von Fr. 8 364 137.– auf Fr. 8 360 593.–. Der technisch erforderliche Risikobeitrag reduzierte sich auf 3,37 Prozent (Vorjahr: 3,44 Prozent) der versicherten Lohnsumme.

Entwicklung Deckungskapital Aktive (Leistungsprimat)

	2014	2013	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	792 204 314	690 771 456	101 432 858	14.68
Zunahme	57 781 882	101 432 858	- 43 650 976	- 43.03
Stand am 31. Dezember	849 986 196	792 204 314	57 781 882	7.29
Technischer Zinssatz	2.75	2.75	0	0

Das Deckungskapital der Aktiven entspricht dem Barwert der erworbenen Leistung inklusive Verstärkung auf die Barwerte der Personalvorsorge-

verordnung (Artikel 16 Freizügigkeitsgesetz) und auf die Rückstellungen auf den Mindestbetrag nach Artikel 17 Freizügigkeitsgesetz.

Entwicklung individuelle Sparkonten Aktive

	2014	2013	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	4 261 897	0	4 261 897	100.00
Verzinsung	120 362	35 300	85 062	240.97
Veränderung	3 600 573	4 226 597	- 626 024	- 14.81
Stand am 31. Dezember	7 982 832	4 226 897	3 720 935	87.31
Technischer Zinssatz	1.75 %	1.50 %	0.25 %	16.67

Das individuelle Sparkonto wurde für unsere Versicherten Ende März 2013 eingeführt. Die versicherten Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, Vorsorgeguthaben der 2. Säule, welche die Einkaufsmöglichkeiten bei der PVK überschüssigen, auf einem entsprechenden Sparkonto bei der PVK führen zu lassen. Ein Überschuss kann nur entstehen, wenn der versicherte Mitarbeitende auf die

vollen Leistungen eingekauft ist. Bisher konnte die PVK solche überschüssigen Guthaben nicht selbst verwalten und überwies den Überschuss an eine Freizügigkeitseinrichtung oder auf ein Sperrkonto bei einer Bank zugunsten der versicherten Person. Die Guthaben werden bei der PVK zum BVG-Mindestzins verzinst.

Verzinsung und Entwicklung Sparkapitalien Aktive (Beitragsprimat)

	2014	2013	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	17 385 487	15 764 513	1 620 974	10.28
Verzinsung	467 666	576 916	- 109 250	- 18.94
Veränderung	1 289 897	1 044 058	245 839	23.55
Stand am 31. Dezember	19 143 050	17 385 487	1 757 563	10.11

Gemäss Beschluss der Verwaltungskommission vom 1. Juni 2007 wird das Alterskapital der Mitglieder der Sparkasse (Beitragsprimat) entsprechend dem technischen Zinssatz der Pensionskasse

(Leistungsprimat) mit 3,75 Prozent verzinst. Ab 1. Januar 2014 werden die Sparkapitalien mit dem neuen technischen Zinssatz von 2,75 Prozent verzinst.

Summe der Altersguthaben nach BVG

	31. 12. 2014	31. 12. 2013	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Altersguthaben	373 416 925	352 331 106	21 085 819	5.98
BVG-Mindestzins	1.75 %	1.50 %	0.25 %	0

Die Summe der gesetzlichen Altersgutschriften auf den Alterskonten betrug im Jahr 2014 Fr. 26946286.05 (Vorjahr: Fr. 26904728.75).

Die Verzinsung erfolgte nach dem vom Bundesrat festgelegten Mindestzins von 1,75 Prozent, 0,25 Prozent höher als im Vorjahr.

Entwicklung Vorsorgekapital Rentenberechtigte

	2014	2013	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	1 317 796 850	1 176 673 955	141 122 895	11.99
Zunahme	-62 822 015	141 122 895	-203 944 910	-144.52
Stand am 31. Dezember	1 254 974 835	1 317 796 850	-62 822 015	-4.77
Technischer Zinssatz	2.75 %	2.75 %	0	0

Das Vorsorgekapital der Rentenberechtigten enthielt den Barwert der laufenden Renten einschliesslich des Barwerts für anwartschaftliche Ehegattenleistungen und der Rückstellungen für die laufenden AHV- und IV-Überbrückungsrenten bis zum AHV-Rücktrittsalter.

Die Verwaltungskommission hat an ihrer Sitzung vom 28. November 2014 mit Blick auf die finanziellen Möglichkeiten der PVK und die Tatsache, dass der Index der Konsumentenpreise im Vergleich zum Vorjahr unverändert blieb, auf eine Anpassung der laufenden Renten an die Teuerung verzichtet.

Zusammensetzung, Entwicklung und Erläuterung der technischen Rückstellungen

	2014	2013	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Rückstellung für Grundlagenwechsel	41 888 420	31 483 609	10 404 811	33.05
Risikoschwankungsfonds	14 000 000	14 000 000	0	0
Rückstellung für pendente IV-Fälle	5 150 298	6 213 653	-1 063 355	-17.11
Rückstellung für Pensionierungsverluste im Beitragsprimat	511 320	0	511 320	100.00
Total technische Rückstellungen	61 550 038	51 697 262	9 852 776	19.06

Für den Grundlagenwechsel werden jährlich 0,5 Prozent der Barwerte der Vorsorgekapitalien für die Zunahme der Lebenserwartung zurückgestellt.

In der Rückstellung für pendente IV-Fälle werden die möglichen Invalidierungskosten aller versicherten Mitarbeitenden berücksichtigt, die am Bilanzstichtag bereits während mindestens 3 Monaten ununterbrochen krankheitsbedingt arbeitsunfähig waren.

Im Zusammenhang mit der Senkung des technischen Zinssatzes müssen die Umwandlungssätze im Beitragsprimatplan angepasst werden. Die Verwaltungskommission hat eine gestaffelte Senkung des Umwandlungssatzes in drei Schritten, erstmals ab 1. Januar 2016, beschlossen. Weil die Umwandlungssätze heute zu hoch sind, können Pensionierungsverluste entstehen, denen mit der neuen Rückstellung von Fr. 511 320.– Rechnung getragen wird.

Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Gesetzeskonformität

Gemäss Analyse des Pensionsversicherungsexperten entsprechen die versicherungstechnischen Bestimmungen des Reglements und der Verordnungen über die Finanzierung und Leistungen der PVK am Stichtag den derzeitigen gesetzlichen Vorschriften.

Sicherheit der PVK

Die PVK wies per Ende 2014 einen Deckungsgrad von 93,10 Prozent aus bei einem technischen Zins von 2,75 Prozent. Das vorhandene Vermögen reichte nicht aus, um die eingegangenen Verpflichtungen zu decken. Die PVK verfügt jedoch über eine Staatsgarantie, wonach die Stadt Bern die Leistungen nach dem Vorsorgereglement garantiert.

Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Zusammensetzung des Deckungskapitals in CHF	31. 12. 2014 TZ 2.75%	31. 12. 2013 TZ 2.75%	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Vorsorgekapital aktive Versicherte (Leistungsprimat)	849 986 196	792 204 314	57 781 882	7.29
Anwartschaften auf Alters- und Ehegattenrenten	839 446 153	781 110 475	58 335 678	7.47
Ergänzung auf Mindestbetrag (Artikel 17 FZG)	2 557 211	6 831 942	-4 274 731	-62.57
Individuelles Sparkonto	7 982 832	4 261 897	3 720 935	87.31
Sparkapital Aktive (Beitragsprimat)	19 143 050	17 385 487	1 757 563	10.11
Grundlagenwechsel	16 786 868	11 716 625	5 070 243	43.27
Risikoschwankungsfonds	14 000 000	14 000 000	0	0
Rückstellung für pendente IV-Fälle	5 150 298	6 213 653	1 063 355	-17.11
Rückstellung für Pensionierungsverluste im Beitragsprimat	511 320	0	511 320	100.00
Gesamttotal Vorsorgekapital Aktive	905 577 732	841 520 079	64 057 653	7.61
Rentenberechtigte				
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 254 974 835	1 317 796 850	-62 822 015	-4.77
Grundlagenwechsel	25 101 552	19 766 984	5 334 568	26.99
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 280 076 387	1 337 563 835	-57 487 448	-4.30
Erforderliches Deckungskapital und technische Rückstellungen	2 185 654 119	2 179 083 913	6 570 206	0.30

Die Berechnungen der Verpflichtungen der Pensionskassen basieren auf biometrischen Grundlagen. Darunter versteht man beispielsweise die Wahrscheinlichkeit zu sterben, invalid zu werden oder verheiratet zu sein. Diese Wahrscheinlichkeiten werden aus Statistiken gewonnen, die aufgrund von Beobachtungen grosser Versichertenbestände über mehrere Jahre erstellt werden. Diese Wahrscheinlichkeiten werden zusammengestellt und in Form von Barwerttabellen für die

Berechnung der Pensionsverpflichtungen verwendet (technische Grundlagen).

Für die Berechnung der Leistungen, der Finanzierung und die Erstellung der technischen Bilanz wandte die PVK im Berichtsjahr 2014, wie bereits im Vorjahr, die technischen Grundlagen BVG 2010 (P2010) an. Sie beruhen auf der statistischen Erfassung der Versichertenbestände von 14 grossen autonomen Pensionskassen über die Jahre 2005 bis 2009.

Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

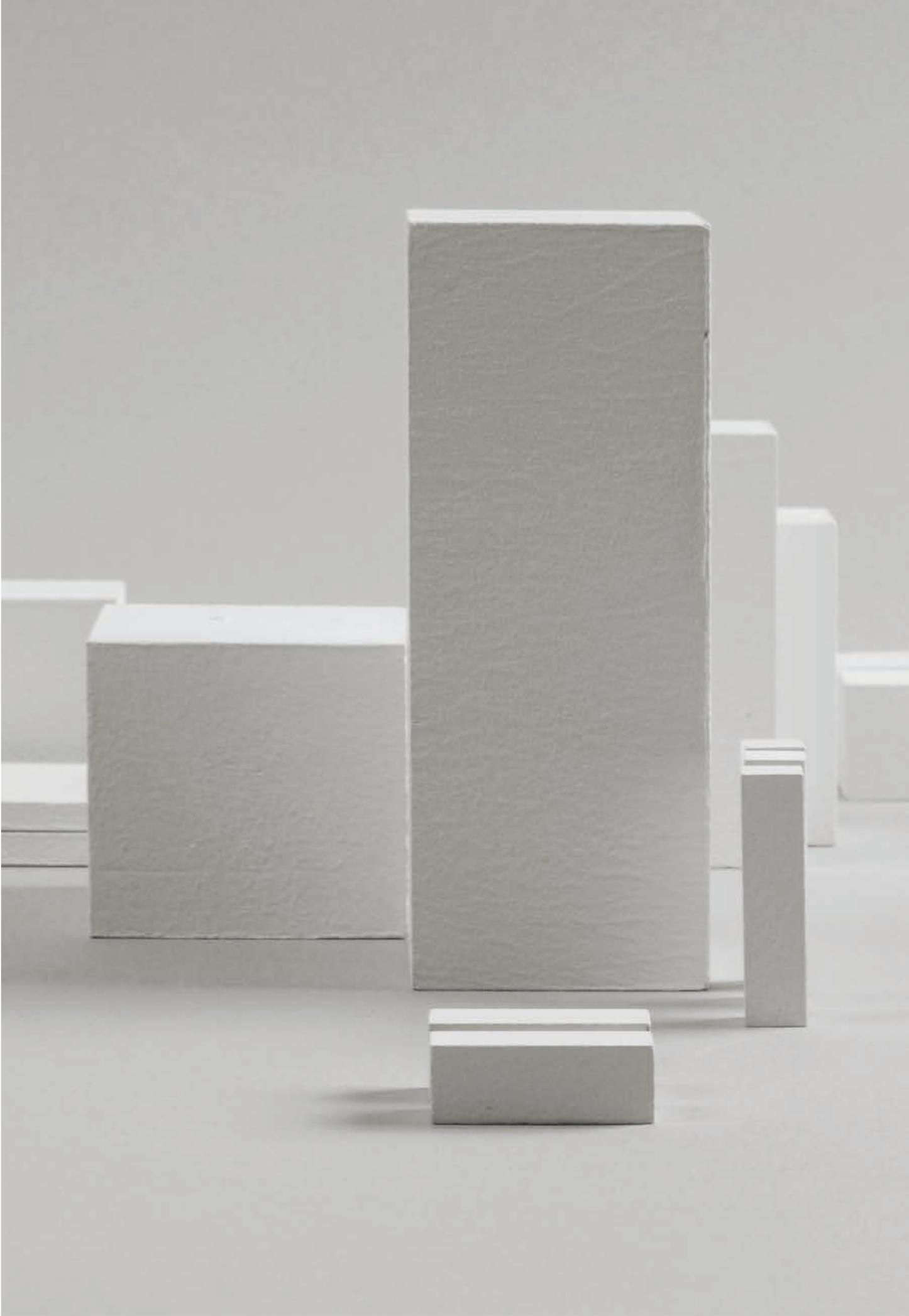
Der technische Zinssatz ist ein zentraler Parameter für die Bestimmung der versicherungstechnischen Verpflichtungen. Die Höhe des technischen Zinssatzes ist im Wesentlichen durch die zukünftigen Ertragsersparungen an den Kapitalmärkten beeinflusst. Im Artikel 8 der Freizügigkeitsverordnung (FZV) wird der Zinsrahmen für die Berechnung der Austrittsleistungen festgelegt. Seit Anfang 2013 liegt dieser Zinsrahmen bei 2,5 bis 4,5 Prozent. Die PVK wandte bis Ende 2012 einen technischen Zins von 4 Prozent an. Aufgrund des Verwaltungskommissionsbeschlusses vom 3. Dezember 2010 senkte die PVK den technischen Zinssatz per 1. Januar 2013 von 4,0 auf 3,75 Prozent. Im 2013 analysierte die Verwaltungskommission die Höhe

des technischen Zinssatzes im Zusammenhang mit der Ausfinanzierung erneut und beschloss am 29. November 2013 eine weitere Senkung von 3,75 auf 2,75 Prozent per 1. Januar 2014.

Mit den Massnahmen zur Ausfinanzierung der PVK wurde die Anwartschaft auf eine Ehegattenrente ab 1. Januar 2015 von 70 Prozent auf 60 Prozent gesenkt. Die Entlastung des Vorsorgekapitals auf dem aktuellen Versichertenbestand entspricht rund 29 Mio. Franken bzw. 1,22 Deckungsgradprozenten.

Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2

	31. 12. 2014 TZ 2.75% (inkl. Teilrevision PVR per 1. 1. 2015)	31. 12. 2014 TZ 2.75%	31. 12. 2013 TZ 2.75%
Total Aktiven	2 054 822 158	2 054 822 158	1 937 355 185
– Fremdkapital	– 6 431 635	– 6 431 635	– 7 778 896
– Passive Rechnungsabgrenzung	– 416 128	– 416 128	– 1 219 797
– Arbeitgeber-Beitragsreserven	– 13 206 981	– 13 206 981	– 606 981
Verfügbares Vermögen	2 034 767 414	2 034 767 414	1 927 749 511
Vorsorgekapital Aktive	842 003 664	842 003 664	787 942 417
Individuelles Sparkonto	7 982 832	7 982 832	4 261 897
Sparkapitalien Aktive	19 143 050	19 143 050	17 385 487
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 254 974 835	1 283 346 011	1 317 796 850
Übrige technische Rückstellungen	61 550 038	62 185 882	51 697 263
Total erforderliches Deckungskapital und technische Rückstellungen	2 185 654 119	2 214 661 139	2 179 083 913
Wertschwankungsreserve	0	0	0
Freie Mittel / Deckungslücke	– 150 886 705	– 179 893 725	– 251 334 402
Deckungsgrad in %	93.10	91.88	88.47



Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanager, Anlagereglement

Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission legt die Anlagepolitik fest, beschliesst die strategische Vermögensstruktur mit den taktischen Bandbreiten, wählt die

Mitglieder des Anlagekomitees und überwacht die Anlageresultate. Basierend auf den gesetzlichen Vorschriften bezüglich Sicherheit, Risikoverteilung und Ertrag sowie der Risikofähigkeit der PVK legte die Verwaltungskommission folgende Anlagestrategie fest:

Anlagestrategie gültig Anlagekategorie	Gültig seit 1.7.2012	Taktische Bandbreiten		BVV2 Begrenzungen
		min	max	
Liquidität/Festgelder	1 %	0 %	5 %	
Obligationen CHF	11 %	8 %	14 %	
Obligationen Ausland FW	11 %	8 %	14 %	
davon Ergänzungsstrategien Obligationen	4 %	0 %	5 %	
Hypotheken	9 %	5 %	13 %	50 %
Liegenschaften CH	34 %	28 %	41 %	30 %
Liegenschaften Ausland	4 %	2 %	5 %	10 %
davon Ergänzungsstrategien Immobilien	1 %	0 %	2 %	
Aktien CH	14 %	10 %	17 %	
Aktien Ausland	16 %	12 %	19 %	50 %
davon Ergänzungsstrategien Aktien	4 %	0 %	6 %	
Total	100 %			
Total Liegenschaften	38 %	30 %	46 %	30 %
Total alternative Anlagen (Ergänzungsstrategien)	9 %	0 %	13 %	15 %
Total Aktien	30 %	22 %	36 %	50 %
Total Fremdwährungen (ohne Währungsabsicherung)	20 %	14 %	24 %	30 %
pro Schuldner				10 %
pro Liegenschaft				5 %
pro Beteiligung				5 %
Erwartete Rendite (geometrisch)	4.0 %			
Risiko (Standardabweichung)	6.6 %			
Erforderliche Wertschwankungsreserve	21.9 %			
Sicherheitsniveau über drei Jahre	95.0 %			

Die Anlagestrategie basiert auf einer Asset-&-Liability-Management-Studie der Mercer Consulting AG aus dem Frühjahr 2012. Sie wurde von der Verwaltungskommission im März 2012 beschlossen mit Gültigkeit ab 1. Juli 2012.

Anlagekomitee

Das Anlagekomitee ist ein Fachgremium und setzt sich aus mindestens sechs Fachpersonen zusammen. Neben dem Geschäftsführer der PVK ist mindestens ein Mitglied des Anlagekomitees gleichzeitig Mitglied der Verwaltungskommission. Mindestens die Hälfte der Mitglieder müssen Versicherte der PVK sein. Der Leiter oder die Leite-

rin Anlagen der PVK nimmt an den Sitzungen mit beratender Stimme teil. Die Zusammensetzung und Amtsdauer der Mitglieder des Anlagekomitees finden Sie in Kapitel 4.3.

Das Anlagekomitee ist mit der Durchführung der Vermögensanlagen betraut. Es entscheidet im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorgaben über die einzelnen Direktanlagen namentlich in Liegenschaften und Hypotheken, vergibt und überwacht Vermögensverwaltungsmandate, beschliesst über indirekte Anlagen in Immobilien im Ausland, Fremdwährungsobligationen und Private Equity. Die Beschlüsse werden protokolliert. Das Anlagekomitee orientiert die Verwaltungskommission quartalsweise über die Anlagetätigkeit und die Entwicklung der Vermögensanlagen.

Vermögensverwaltung

Die Anlagen in Aktien und Obligationen werden vorwiegend indexnah und kosteneffizient getätigt. Eine aktive Bewirtschaftung der Vermögen ist in der Umsetzung teurer und wird dann gewählt, wenn eine passive Bewirtschaftung nicht möglich ist oder ein Zusatzertrag bzw. ein tieferes Anlageisiko erwartet werden kann.

Die PVK beauftragt externe Vermögensverwalter mit der Investition des Vermögens in Form von Verwaltungsmandaten, Beteiligungen an Anlagefonds, Anlagestiftungen, Beteiligungsgesellschaften oder Partnerschaften. Die Anlageabteilung der PVK verwaltet die Hypotheken, überwacht die Investitionen bei den externen Vermögensverwaltern, führt die Wertschriftenbuchhaltung und stellt die Zahlungsbereitschaft der PVK sicher.

Externe Vermögensverwalter

Kategorie	Anlagemanager / Anlageprodukt	Zulassung
Geldmarkt	Syz Asset Management, Schweiz	FINMA
Obligationen Schweiz	Berner Kantonalbank	FINMA
Obligationen Ausland	Credit Suisse	FINMA
	IST für Personalvorsorge	OAK
Cat Bonds	LGT ILS Partners Ltd, Switzerland	FINMA
Senior Secured Loans	Invesco Asset Management Schweiz AG	FINMA
Hypotheken	CSA Hypotheken	OAK
Immobilien Schweiz	Bonhôte Immobilier	FINMA
	CSA Real Estate	OAK
	Credit Suisse Living Plus	FINMA
	IMOKA Anlagestiftung	OAK
	Swisscanto Immobilien Anlagestiftung	OAK
	Zürcher Kantonalbank SXI Real Estate Funds	FINMA
Immobilien Ausland	AFIAA Anlagestiftung	OAK
	CS Real Estate Fund International	FINMA
	Credit Suisse REITS	FINMA
	Franklin Templeton Real Estate	SEC/FINMA
Aktien Schweiz	UBS	FINMA
Aktien Welt	Credit Suisse	FINMA
Aktien Emerging Markets	Vontobel Asset Management	FINMA
Aktien Private Equity	Partners Group, Zug	FINMA
	HarbourVest	SEC
Depotbanken	UBS, CS, Berner Kantonalbank	FINMA
Abkürzungen	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA	FINMA
	Oberaufsichtskommission für berufliche Vorsorge	OAK
	U.S. Securities and Exchange Commission	SEC
	Financial Conduct Authority	FCA

Die Verwaltung der Liegenschaften wurde an sechs Liegenschaftsverwalter übertragen. Zur strategischen Bewirtschaftung des Immobilienportfolios sowie zur Überwachung und Durchführung von grösseren Sanierungsarbeiten verfügt die PVK über einen eigenen Architekten. Sämtliche Liegenschaften im direkten Besitz befinden sich im Grossraum Bern. Liegenschaften in der übrigen Schweiz und im Ausland werden über Immobilienstiftungen und -fonds oder als Miteigentumsanteile gehalten.

Mit sämtlichen von der PVK beauftragten Vermögensverwaltern bestehen vertragliche Regelungen, dass Retrozessionen (Rückvergütungen und Kommissionen) direkt der Personalvorsorgekasse gutzuschreiben sind.

Inanspruchnahme der Erweiterungen (Artikel 50 Absatz 4 BVV2) mit schlüssiger Darlegung der Einhaltung der Sicherheit und Risikoverteilung (Art. 50 Abs. 1–3 BVV2)

Per Ende Jahr betrug der Anteil Immobilien 33,5 Prozent (Vorjahr: 34,3 Prozent) und lag folglich über der BVV2-Limite von 30 Prozent. Die Verwaltungskommission hat aufgrund der ALM-Studie bewusst

einen höheren Immobilienanteil in die Anlagestrategie und die Anlagerichtlinien übernommen. Die Investitionen in die Liegenschaften haben sich in den vergangenen Jahren ausbezahlt und lieferten einen stabilen Anteil an den Gesamterfolg der Vermögensanlagen. Die Liegenschaften sind ausreichend diversifiziert.

Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserven dienen zum Auffangen von Schwankungen an den Anlagemärkten. Sie setzen sich aus den marktspezifischen Risiken jeder Anlagekategorie zusammen und werden in Abhängigkeit zur Anlagestrategie festgelegt. Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserven beträgt aufgrund der von der Verwaltungskommission festgelegten neuen Anlagestrategie 21,9 Prozent der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen. Die PVK befindet sich in Unterdeckung und verfügt daher über keine Wertschwankungsreserven.

Wertschwankungsreserve	31. 12. 2014 CHF	31. 12. 2013 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	0	0	0	0
Auflösung der Wertschwankungsreserve	0	0	0	0
Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz	0	0	0	0
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	478 658 252	477 219 377	1 438 875	0.30
Reservefazit der Wertschwankungsreserve	478 658 252	477 219 377	1 438 875	0.30
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	2 185 654 119	2 179 083 913	6 570 206	0.30
Gebuchte Wertschwankungsreserve in % der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen	0	0	0	0
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen	21.90 %	21.90 %	0	0

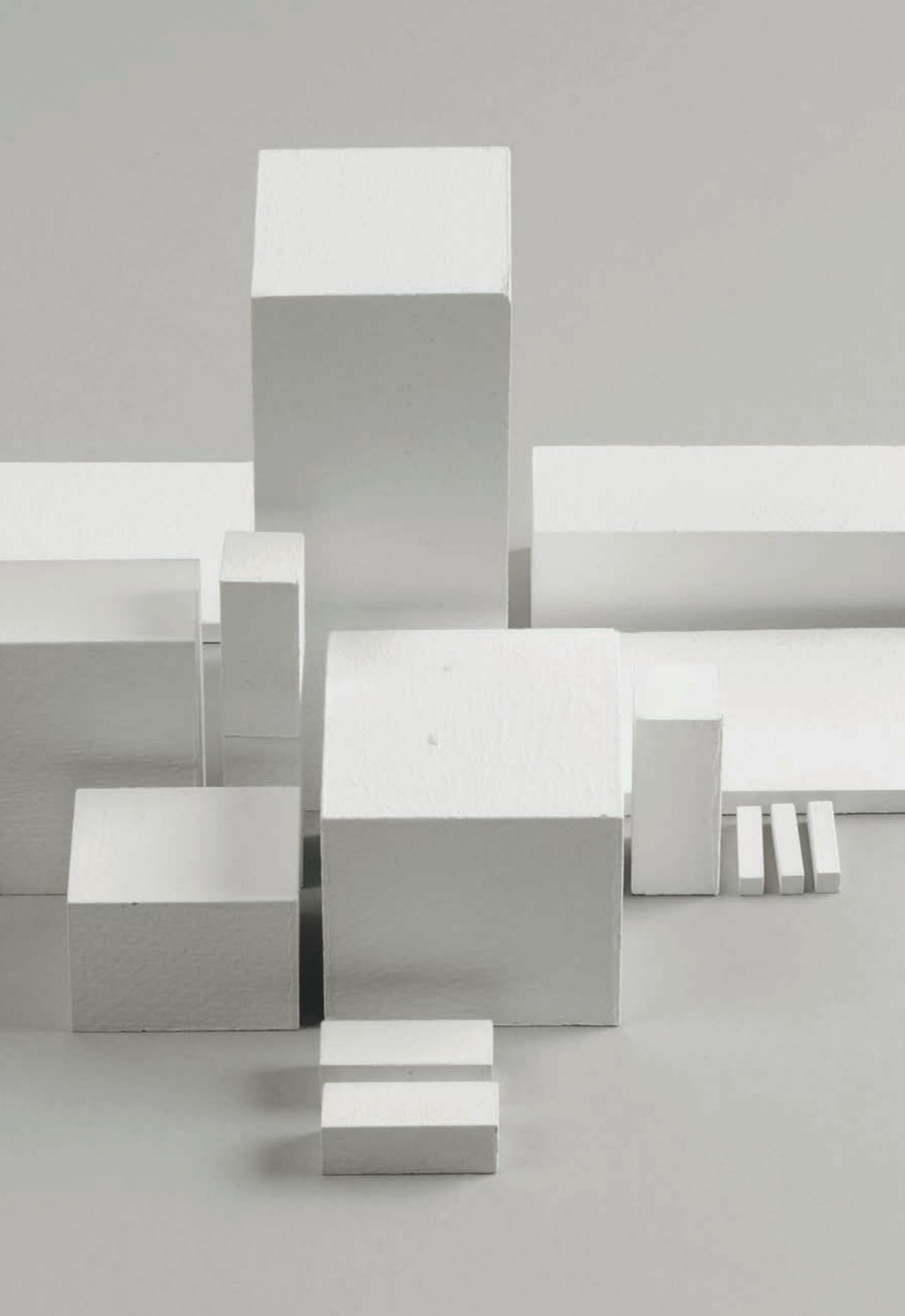
Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Vermögensstruktur

Anlagekategorie	31.12.2014		31.12.2013		Strategie in %	Bandbreiten in %
	in Mio.	in %	in Mio.	in %		
Nominalwerte	689.1	33.80 %	620.5	32.20 %	32	
Flüssige Mittel CHF	83.3	4.10 %	51.6	2.70 %	1	0–5
Obligationen CHF Inlandschuldner	199.1	9.80 %	184.4	9.70 %	11	8–14
Hypotheken	171.0	8.40 %	173.5	9.60 %	9	5–13
Obligationen Fremdwährungen	235.7	11.60 %	211.0	11.00 %	11	8–14
– davon Wandelanleihen	12.6	0.60 %	11.1	0.60 %		
– davon Insurance Linked Bonds	44.0	2.20 %	32.0	1.70 %	4	0–5
– davon Senior Secured Loans	30.7	1.50 %	20.5	1.10 %		
Sachwerte	1 352.1	66.20 %	1 305.9	67.80 %	68	
Immobilien Schweiz	624.3	30.60 %	603.9	31.30 %	34	28–41
Immobilien Ausland	63.3	3.10 %	55.9	2.90 %	4	2–5
– davon Private-Equity-Immobilien	2.1	0.10 %	2.5	0.10 %	1	0–2
Immobilien	687.6	33.70 %	659.8	34.30 %	38	30–46
Aktien Schweiz	306.8	15.00 %	303.2	15.70 %	14	10–17
Aktien Ausland	357.7	17.50 %	342.9	17.80 %	16	12–19
– davon Private Equity	48.4	2.40 %	48.4	2.50 %	4	0–6
Aktien	664.5	32.60 %	646.1	33.50 %	30	22–36
Total Vermögensanlagen	2 041.1	100 %	1 926.4	100 %	100	

Der Anteil alternativer Anlagen beträgt insgesamt 6,7 Prozent (Vorjahr: 6,0 Prozent).

Die Anlagen in Fremdwährungen betragen 657 Mio. CHF (32,2 Prozent der Vermögensanlagen), davon sind 283 Mio. gegen CHF abgesichert (13,9 Prozent). Damit beträgt das effektive Fremdwährungsrisiko 375 Mio. CHF (18,4 Prozent). Die Hedge Ratio beträgt somit 43 Prozent.



**Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente
per 31. Dezember 2014**

Am Jahresende bestanden keine offenen Derivat-
geschäfte.

Offene Kapitalzusagen per 31. Dezember 2014

Kapitalzusagen	31. 12. 2014 CHF	31. 12. 2013 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Fondanteile Aktien Ausland	5 451 283	7 286 827	- 1 835 544	- 25.19
Fondsanteile Immobilien Ausland	222 784	327 339	- 104 555	- 31.94
Total Kapitalzusagen	5 674 067	7 614 166	- 1 940 099	- 25.48

**Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter
Securities Lending**

Die PVK hat auf den direkt gehaltenen Wertschriften
keine Securities-Lending-Verträge.

**Erläuterung des Nettoergebnisses aus
Vermögensanlage**

Erläuterung wesentlicher Bestandteile des
Nettoergebnisses

	2014 CHF	2013 CHF
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen		
Zinserfolg	53 580.24	39 588.37
Kursveränderung Geldmarkt	42 580.85	2 679.11
Kursveränderung Fremdwährung	14 469.57	95 885.91
Erfolg aus Liquidität und Festgeld (brutto)	110 630.66	138 153.39
TER	- 10 095.84	- 1 369.00
Liquidität und Festgeld (netto)	100 534.82	136 784.39
	2014 CHF	2013 CHF
Erfolg aus Obligationen CHF		
Ertrag aus Obligationen CHF	4 097 613.66	2 065 184.94
Kursveränderung Obligationen CHF	4 537 327.50	- 3 158 657.50
Erfolg aus Obligationen CHF (brutto)	8 634 941.16	- 1 093 472.56
TER	0	0
Erfolg aus Obligationen CHF (netto)	8 634 941.16	- 1 093 472.56
	2014 CHF	2013 CHF
Erfolg aus Obligationen Fremdwährung		
Ertrag aus Obligationen Fremdwährung	3 816 939.14	4 600 917.88
Rückzahlung Management Fees	0	35 000.00
Kursveränderung Obligationen Fremdwährung	12 927 741.19	- 285 680.83
Erfolg Fremdwährung	0	0
Erfolg aus Obligationen Schweiz (brutto)	16 744 680.33	4 350 237.05
TER	- 1 025 150.24	- 852 709.07
Erfolg aus Obligationen Schweiz (netto)	15 719 530.09	3 497 527.98

	2014	2013
	CHF	CHF
Hypothekenerfolg		
Zinsertrag	3 563 221.52	3 913 815.51
Kursveränderung Hypothekenstiftungen	– 282 240.09	– 95 641.16
Abschreibung Hypothekendarlehen	– 150 000.00	0
Hypothekenerfolg (brutto)	3 130 981.43	3 818 174.35
TER	– 58 003.87	– 58 821.50
Interner Verwaltungsaufwand	– 155 394.00	– 147 209.53
Hypothekenerfolg (netto)	2 917 583.56	3 612 143.32

	2014	2013
	CHF	CHF
Liegenschaftserfolg		
Liegenschaftsertrag	44 014 369.67	34 496 301.87
Ertrag Liegenschaften	25 542 661.62	25 483 182.30
Ertrag Miteigentumsanteile	2 254 761.32	2 460 714.15
Ertrag Immobilienfonds und -stiftungen	16 115 520.02	6 573 213.28
Übriger Ertrag	101 426.71	– 20 807.86
Liegenschaftsaufwand	– 7 957 056.60	– 8 717 911.74
Instandhaltungs- und Betriebskosten	– 7 107 838.62	– 3 178 830.24
Baurechtszinsen	– 186 576.25	– 76 814.15
Instandsetzungskosten Liegenschaftsverwaltungen	– 662 641.73	– 5 462 267.35
Wertveränderung	8 000 745.30	6 571 786.13
Wertveränderung Liegenschaften	7 864 000.00	4 804 000.00
Wertveränderung Miteigentum	588 000.00	1 563 000.00
Wertveränderung Immobilienfonds und -stiftungen	0	204 786.13
Erfolg aus Liegenschaftsverkauf	– 451 254.70	0
Liegenschaftserfolg (brutto)	44 058 058.37	32 350 176.26
Verwaltungsaufwand	– 2 627 728.12	– 2 664 304.31
Verwaltungshonorare	– 1 384 390.04	– 1 398 126.85
Interner Verwaltungsaufwand	– 324 916.00	– 323 860.97
Übriger interner Verwaltungsaufwand	0	– 37 680.00
TER	– 918 422.08	– 904 636.46
Liegenschaftserfolg (netto)	41 430 330.25	29 685 871.95

	2014	2013
	CHF	CHF
Erfolg aus Aktien CHF		
Ertrag	5 397 079.95	5 456 577.59
Kursveränderung	31 146 331.02	60 961 716.08
Erfolg aus Aktien CHF (brutto)	36 543 410.97	66 418 293.67
TER	0	0
Erfolg aus Aktien CHF (netto)	36 543 410.97	66 418 293.67

	2014	2013
	CHF	CHF
Erfolg aus Aktien Fremdwährung		
Ertrag	8 658 338.70	8 278 933.93
Kursveränderung	44 899 831.08	44 774 767.16
Erfolg Fremdwährung	– 3 920 118.89	5 543 651.58
Erfolg aus Aktien Fremdwährung (brutto)	49 638 050.89	58 597 352.67
TER	– 2 867 099.65	– 2 458 851.45
Erfolg aus Aktien Fremdwährung (brutto)	46 770 951.24	56 138 501.22

Total Expense Ratio (TER)

Die bundesrechtlichen Vorschriften verlangen, dass bei sämtlichen Anlageprodukten die effektiven Kosten transparent offengelegt werden. Gemäss Artikel 48 Absatz 3 BVV2 müssen Anlageprodukte offengelegt werden, bei denen die Kosten nicht transparent ausgedrückt werden können. Die Verwaltungskommission ist gehalten, diese

Produkte jährlich zu beurteilen und allenfalls zu veräussern. Die Vorsorgeeinrichtungen mussten diese Bestimmungen erstmals mit der Jahresrechnung 2013 umsetzen. Die PVK hat ihre Anlageprodukte auch im vergangenen Jahr überprüft und hält keine Anlageprodukte, deren Kosten nicht ausgewiesen werden können.

Ermittlung Kostentransparenzquote					Marktwert in CHF 2014
Total Vermögensanlagen					2 054 822 158
Intransparente Anlagen	ISIN	Anbieter	Produktname	Bestand	
Keine					0
Kostenintransparenzquote in %					100

Aufwand für Vermögensanlagen

Vermögensverwaltungskosten	2014 CHF	2013 CHF
Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	1 365 627.72	1 555 867.12
Courtage, eidg. Umsatzabgabe, Börsengebühren	138 326.93	176 013.62
Management Fees, Depotgebühren und Kontogebühren	1 227 300.79	1 327 257.55
Diverser Aufwand	0	52 595.95
Aufrechnung Kosten aus Liegenschaftsverwaltung	1 384 390.04	1 398 126.88
Kosten Liegenschaftsverwaltungen direkte Immobilien	1 228 187.95	1 223 843.70
Kosten Liegenschaftsverwaltungen Miteigentumsanteile	156 202.09	174 283.18
Aufrechnung Kosten interne Vermögensbewirtschaftung	663 958.00	685 401.93
Kosten Immobilien	324 916.00	361 540.97
Kosten Hypotheken	155 394.00	147 209.53
Kosten Wertschriften	183 648.00	176 651.43
Transparente kostentragende Kollektivanlagen	4 878 771.68	4 276 387.48
Geldmarktanlagen	10 095.84	1 369.00
Obligationen Schweiz	0	0
Obligationen Ausland	1 025 150.24	852 709.07
Hypotheken	58 003.87	58 821.50
Immobilien Schweiz	487 499.18	483 438.40
Immobilien Ausland	430 922.90	421 198.06
Aktien Schweiz	0	0
Aktien Ausland	0	196 171.21
Alternative Anlagen (Private Equity)	2 867 099.65	2 262 680.24
Kostenkennzahl Vermögensverwaltung gemäss OAK	8 292 747.44	7 915 783.41
Total Vermögen per 31.12.2014	2 041 081 744	1 926 491 843.00
Total Expense Ratio (TER) nach OAK	0.41	0.41

Die Kosten für die interne Vermögensbewirtschaftung für Liegenschaften beinhaltet die Personalkosten, die Kosten für Miete, Büromaterial, Mobiliar, Informatik, Telefon, Gutachten etc. der intern mit der Liegenschaftsverwaltung betrauten Personen, 2,35 Stellen von insgesamt 9,1 Vollzeitstellen (Vorjahr: 1,1 Stellen von 8,9 Vollzeitstellen). Die internen Kosten für die Bewirtschaftung der Wertschriften betragen 0,65 Stellenprozente, für die Bewirtschaftung der Hypotheken wurden 0,55 Stellenprozente berücksichtigt und für die Liegenschaften 1,15 Stellen.

Retrozessionen

Aufgrund des Bundesgerichtsurteils vom 30. Oktober 2012 haben Vermögensverwaltungsinstitute Bestandespflegekommissionen, die sie von ihren

Partnern erhalten, an den Anleger (Fondsinvestor) weiterzugeben. Die PVK hat im Januar 2013 sämtliche Vermögensverwalter und Banken, mit denen sie in den letzten 10 Jahren zusammengearbeitet hat, aufgefordert, erhaltene Bestandespflegekommissionen offenzulegen und zu Unrecht zurückbehaltene Beträge der PVK unverzüglich zu erstatten. Sämtliche angeschriebenen Vermögensverwalter und Banken haben die Anlagegefässe überprüft und entsprechende Rechenschaft abgelegt. Im 2014 sind noch die letzten Rückerstattungen bei der PVK eingetroffen. Ebenfalls hat die PVK im 2014 noch ein Gefäss in eine retrozessionsfreie Tranche gewechselt.

Performance des Gesamtvermögens

Performance der einzelnen Anlagekategorien (inkl. Währungsabsicherung)

Anlagekategorie	Mio. CHF	in %	Strategie	Performance	Benchmark
Liquidität	83	4.1	1	0.12	-0.12
Obl CHF	199	9.7	11	4.53	6.82
Obl FW Ausland (95% hedged)	236	11.5	11	7.12	7.94
Hypotheken	171	8.4	9	1.89	1.87
Immobilien Inland	624	30.6	34	5.74	5.05
Immobilien Ausland (66% hedged)	63	3.1	4	13.68	5.05
Aktien Inland	307	15.0	14	12.48	12.77
Aktien Ausland (5% hedged)	358	17.6	16	16.57	16.53
Gesamtportefeuille	2 041	100.0	100	8.30	8.09

Die PVK erzielte im Berichtsjahr auf ihren Anlagen eine Performance von 8,30 Prozent (Vorjahr: 8,56 Prozent). Die Aktien haben den grössten Beitrag zu dieser erfreulichen Performance geliefert. Ein aktiv verwaltetes Vermögensverwaltungsmandat mit ausländischen Aktien ist aufgrund schlechter Ergebnisse gekündigt worden. Die Vermögenswerte sind in das bestehende Mandat mit passiver Umsetzung (Abbildung der Benchmark) überführt worden. Dank der Übergewichtung der Aktien relativ zur Strategie sowie dank der guten Ergebnisse der Private-Equity-Anlagen konnte die Benchmarkperformance egalisiert werden.

Die nochmals stark gesunkenen Zinsen haben den Obligationenanlagen Kursgewinne beschert. Dank den Kurssteigerungen sind hohe Renditen auf den Obligationen möglich gewesen. Die im Rahmen der Ergänzungsstrategien eingesetzten Senior Secured Loans haben einen kleinen Beitrag zur Performance geliefert. Insurance linked Securities (ILS) hingegen haben den stabilen Ertrag mehrheitlich unabhängig vom Zinsniveau erwirtschaftet. Der erwartete Zinsanstieg im 2014 hat manchen Vermögensverwalter veranlasst, auf kurze Duration zu setzen. Die kurze Duration sowie das Untergewicht in Eidgenossen haben bei den Obligationen Schweiz zu einer Unterperformance relativ zur Strategie geführt.

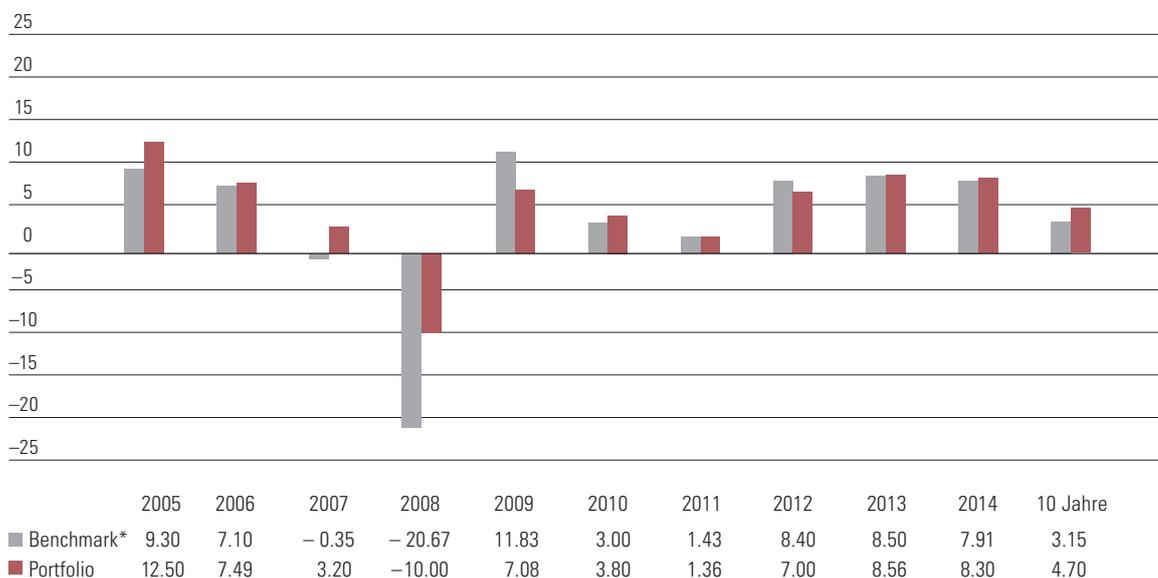
Die nochmals gesunkenen Zinsen haben auch Spuren bei den Immobilien hinterlassen. Moderate Aufwertungen waren die angenehme Folge davon. Die PVK hat neben den Immobilienanlagestiftungen neu im 2014 auch in Schweizer Immobilienfonds investiert. Hier war der Agioaufbau beträchtlich. Dieser Umstand verhalf der Anlageklasse zusätzlich bei der Erzielung der erfreulichen Performance.

Die PVK verteilt ihre Anlagen in Immobilien Ausland über institutionelle Immobilienfonds sowie über Immobilienaktien. Mit den Fonds wie auch mit den Aktien konnten ausgezeichnete Performancewerte generiert werden.

Aufgrund fehlender idealer Benchmarks nimmt die PVK als Vergleichsindex bei Immobilien Ausland den KGAST Immo Index. Das Ziel dabei ist es, langfristig mit Immobilien Ausland den KGAST Immo Index zu schlagen. Kurzfristig ist der Vergleich wenig aussagekräftig.

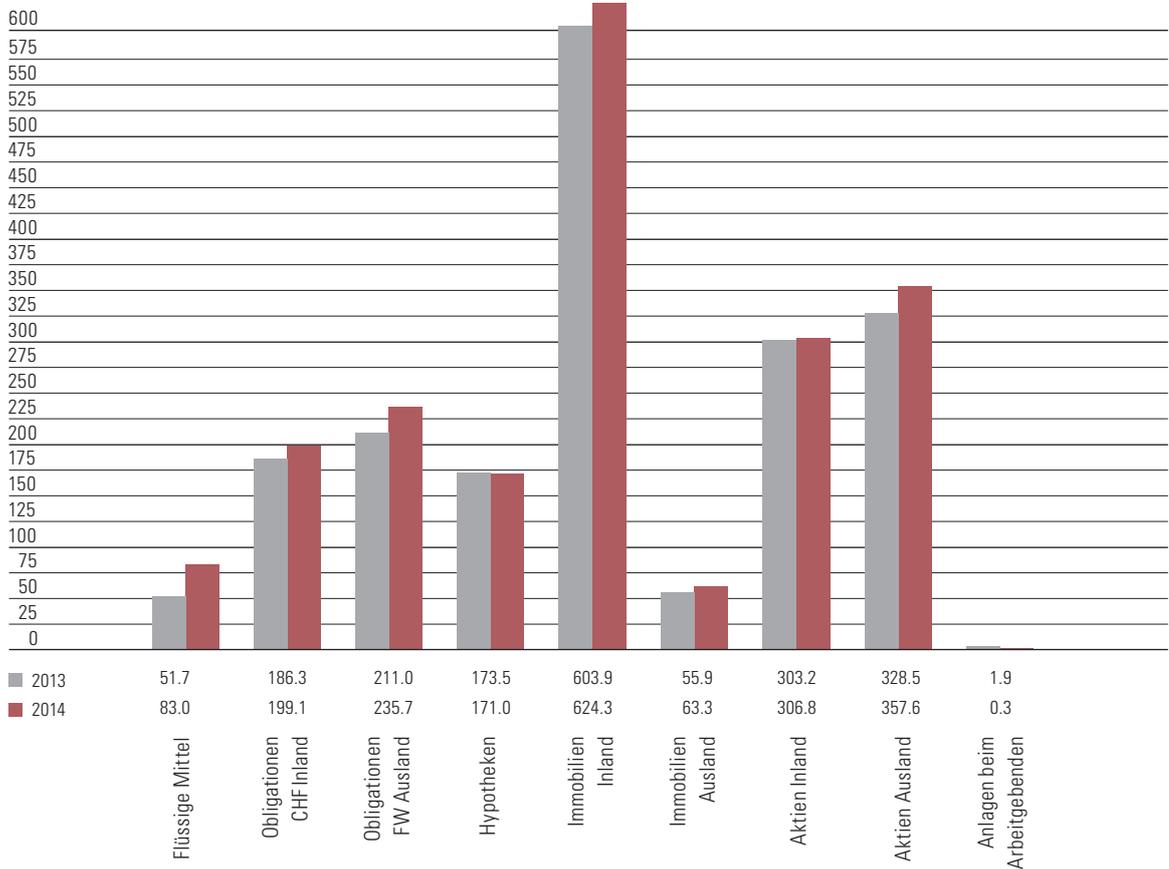
Die Anlagestrategie sieht die Absicherung von Fremdwährungen vor. Gemäss Strategie sind die Obligationen in fremden Währungen vollständig gegen Schweizer Franken abzusichern. Die Investitionen in ausländischen Aktien werden nicht abgesichert. Die PVK sichert zusätzlich zu den Obligationen in fremden Währungen auch einen Teil der Anlagen in ausländischen Immobilienanlagen ab. Die Absicherungsquote der fremden Währungen lag Ende Jahr bei insgesamt 42 Prozent.

Jahresperformance in % netto nach Kosten über die letzten 10 Jahre

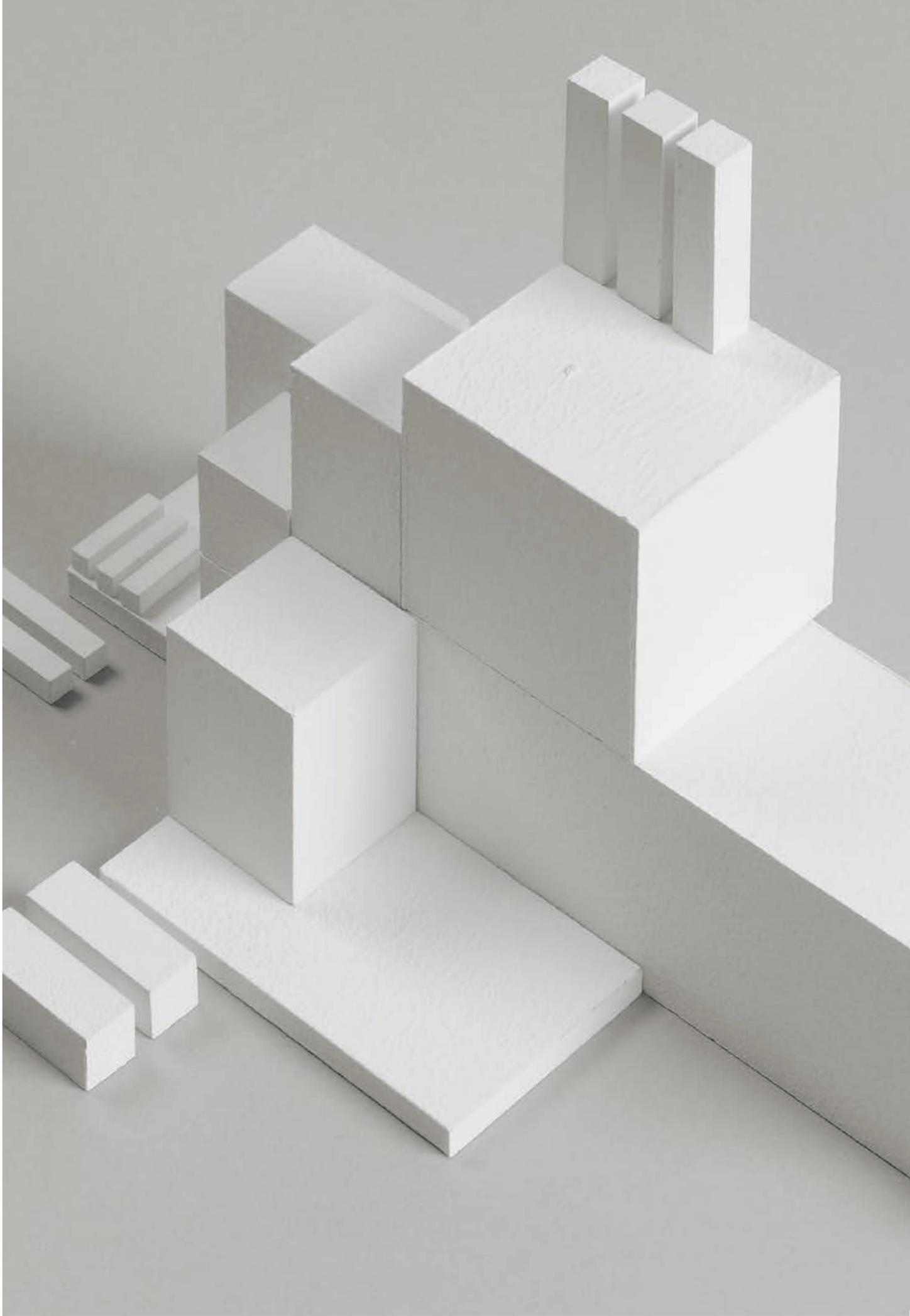


* bis 2008 Pictet BVG inkl. Immobilien, ab 2009 auf die Strategie der PVK zugeschnittene Benchmark

Zusammensetzung des Vermögens per 31.12.2014



Die Grafik zeigt mit dem weissen Balken die Investitionen Ende 2013 und mit dem farbigen Balken diejenigen Ende 2014 pro Anlagekategorie. Mit Ausnahme der Hypotheken, die im Gesamtwert leicht sanken, konnte die PVK in allen Anlagekategorien zulegen. Obwohl die Obligationen nur noch einen marginalen Zinsertrag abwerfen, stiegen die Kurswerte weiter an im Umfeld der weiter sinkenden Zinsen. Im vergangenen Jahr realisierte die PVK Gewinne auf den Aktien Inland und baute dadurch Risiken ab zugunsten der Liquidität.



Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber

Ein Teil des Zahlungsverkehrs (Beiträge der Stadt Bern, Hypothekarzinsen aus älteren Verträgen, Äufnung der Arbeitgeberbeitragsreserve und Verrechnungen kleinerer Dienstleistungen der Stadt Bern für die PVK) läuft noch über ein Kontokorrent der Stadt Bern. Das gegenseitige Limit am Jahresende beträgt 30 Mio. Franken.

Die ausstehenden Guthaben der angeschlossenen Organisationen per Bilanzstichtag sind alle bezahlt worden. Per 31. Dezember 2014 bestand ein Saldo zugunsten der PVK von Fr. 295 156.58 (Vorjahr: Fr. 1 880 023.27). Der Saldo des Kontokorrents wird zum jeweiligen Kontokorrent-Zinssatz (Habenzins) der Berner Kantonalbank verzinst.

Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber	2014 CHF	2013 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Zinserfolg auf dem Kontokorrent der Stadt Bern	- 63.20	- 4 191.31	- 4 128.11	- 98.47
Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber	- 63.20	- 4 191.31	- 4 128.11	- 98.47

Erläuterung der Arbeitgeber-Beitragsreserve

Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	31.12.2014 CHF	31.12.2013 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stadt Bern	12 806 981	606 981	12 200 000	2 009.95
Wasserverbund Region Bern AG	400 000	0	400 000	100.00
Total Arbeitgeber-Beitragsreserven ohne Verwendungsverzicht	13 206 981	606 981	12 600 000	2 075.85

Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

Liegenschaften

Im Berichtsjahr wurde das Liegenschaftsportfolio um Fr. 7 864 000.– respektive um 1,86 Prozent aufgewertet.

Wie im Vorjahr wurden zwei grössere Sanierungen an Liegenschaften im direkten Besitz vorgenommen. Die Sanierung der Wangenstrasse 41 in 3018 Bern war die letzte von 5 Etappen an der Wangenstrasse/Weidgasse. Zwischen 2009 und 2014 wurden fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 102 Wohnungen in bewohntem Zustand saniert. Die Gebäudehülle der fünf Liegenschaften wurde energietechnisch saniert. Die Küchen und Bäder

inkl. technischer Installationen wurden ersetzt. Die Treppenhäuser und allgemeinen Räume wurden aufgefrischt und die leer stehenden Wohnungen komplett saniert.

An der Kasthoferstrasse 40–44 in 3006 Bern wurden in 42 Wohnungen die Küchen inklusive der Sanitärleitungen ersetzt und die elektrischen Installationen angepasst. Zudem wurde die Kanalisation der Kasthoferstrasse 40–50 saniert.

Zusätzlich zu diesen Sanierungen wurden an verschiedenen Objekten diverse Unterhalts- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.

Verkehrswerte der Liegenschaften (Direktanlagen)

Anlage	Baujahr	Wohnungen	Verwaltung	Art der Liegenschaft	Verkehrswert 2014	Verkehrswert 2013
3052 Zollikofen, Aarhaldenstrasse 2, 4	1949	14	von Graffenried AG	Wohnen	2 488 000	2 684 000
3007 Bern, Aarhaldenstrasse 3, 3a, 5, 5a	1953	4	Privera AG	Wohnen	1 575 000	1 526 000
3053 Münchenbuchsee, Alpenblickstrasse 14	1954	9	Wotreva AG	Wohnen	1 291 000	1 329 000
3048 Worblaufen, Altikofenstrasse 8, 10	1989	12	Privera AG	Wohnen	3 375 000	3 301 000
3008 Bern, Bahnstrasse 59, 79	1960	84	Privera AG	Wohnen	16 213 000	14 710 000
3018 Bern, Bernstrasse 45, 47, 49	1968	48	Privera AG	Wohnen/Gew.	12 509 000	11 872 000
3013 Bern, Blumenbergstrasse 34	1962	10	Privera AG	Wohnen	3 236 000	3 279 000
3006 Bern, Bolligenstrasse 46a	1984	10	von Graffenried AG	Wohnen	2 934 000	2 516 000
3047 Bremgarten b. Bern	1965–1970	120	Patrick Emmenegger	Wohnen	31 748 000	31 551 000
3008 Bern, Effingerstrasse 19	1930		Privera AG	Gewerbe	1 599 000	1 670 000
3072 Ostermundigen, Eichweg 26	1953	10	Wotreva AG	Wohnen/Gew.	2 462 000	2 455 000
3007 Bern, Eigerplatz 10, 12	1916–1921	66	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen/Gew.	20 342 000	20 370 000
3098 Köniz, Fliederweg 6, 8	1954	10	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 229 000	3 336 000
3072 Ostermundigen, Forelstrasse 36, 38	1979	30	von Graffenried AG	Wohnen	8 574 000	9 517 000
3018 Bern, Fröschmattstrasse 20, 22 / 24, 26	1952	24	Privera AG	Wohnen	4 506 000	4 488 000
3145 Niederscherli, Gerbereiweg 20, 22	1986	15	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	2 743 000	2 952 000
3011 Bern, Gerberngasse 7, 9, 9a	1934	24	Erich Weber	Wohnen	6 604 000	6 766 000
3014 Bern, Haldenstrasse 105a–b / 145–149	1981/2003	25	Patrick Emmenegger	Wohnen	6 805 000	6 295 000
3018 Bern, Heimstrasse 70	1948	8	Privera AG	Wohnen	1 958 000	1 897 000
3053 Münchenbuchsee, Hofwilstrasse 118, 120	1974	16	von Graffenried AG	Wohnen	3 990 000	4 096 000
3027 Bern, Holenackerstrasse 7	1981	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 537 000	2 410 000
3322 Schönbühl-Urtenen, Holzgasse 27, 29, 31	1987	21	von Graffenried AG	Wohnen	4 383 000	4 079 000
3007 Bern, Hopfenweg 54/Schwarzenburgstr. 6	1921	23	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen	5 322 000	6 198 000
3008 Bern, Huberstrasse 14, 16	1957	30	Privera AG	Wohnen	7 168 000	7 069 000
3065 Bolligen, Hühnerbühlstrasse 20, 20a	1975	15	von Graffenried AG	Wohnen/Gew.	4 980 000	5 037 000
3032 Hinterkappelen, Kappelenring 54c–d	1977	24	Patrick Emmenegger	Wohnen	5 632 000	5 710 000
3013 Bern, Kasernenstrasse 46	1904	5	Patrick Emmenegger	Wohnen	1 859 000	1 813 000
3006 Bern, Kasthoferstr. 40–44 / 46–50	1967	88	Erich Weber	Wohnen	25 953 000	20 954 000
3052 Zollikofen, Kreuzstr. 2, 4, 8/Rüttistr. 1	1991/1992	30	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	10 553 000	11 383 000
3018 Bern, Lagerhausweg 30	1985		Wotreva AG	Gewerbe	5 220 000	5 045 000
3098 Köniz, Landorfstrasse 44	1954	8	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 350 000	2 415 000
3011 Bern, Monbijoustrasse 23	1906	3	Erich Weber	Wohnen/Gew.	2 604 000	2 635 000
3302 Moosseedorf, Moosbühlstr. 23–27	1988	21	von Graffenried AG	Wohnen	3 607 000	4 101 000
3006 Bern, Muristrasse 60	1928		Privera AG	Gewerbe	8 433 000	11 071 000
3097 Liebefeld, Neumattweg 3	1950	8	Privera AG	Wohnen	2 307 000	2 293 000
3072 Ostermundigen, Obere Zollgasse 12	1955	9	Wotreva AG	Wohnen	2 217 000	2 260 000
3072 Ostermundigen, Obere Zollgasse 14, 16	1918	6	Wotreva AG	Wohnen	1 351 000	1 448 000
3013 Bern, Papiermühlestrasse 2	1948	11	Erich Weber	Wohnen/Gew.	3 230 000	3 014 000
3114 Oberwichtlach, Rütliweg 14, 14a, 16	1982	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 118 000	3 176 000

Anlage	Baujahr	Wohnungen	Verwaltung	Art der Liegenschaft	Verkehrswert 2014	Verkehrswert 2013
3014 Bern, Rütlistrasse 10	1978	17	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 202 000	3 588 000
3014 Bern, Rütlistrasse 13	1954	9	Wotreva AG	Wohnen	3 357 000	3 354 000
3007 Bern, Sandrainstrasse 91–97	2006	21	Privera AG	Wohnen	11 832 000	11 540 000
3302 Moosseedorf, Sandstrasse 44, 46	1972	12	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 309 000	2 158 000
3008 Bern, Schlossstrasse 141, 143	1948	20	Privera AG	Wohnen	5 052 000	5 121 000
3007 Bern, Schwarztorstrasse 107	1961	12	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 153 000	3 072 000
3013 Bern, Spitalackerstrasse 24, 24a	1966	20	Patrick Emmenegger	Wohnen	7 286 000	7 705 000
3013 Bern, Spitalackerstrasse 67	1910	4	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	1 561 000	1 600 000
3013 Bern, Spitalackerstr. 69/Optingenstr. 56	1910	10	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	6 452 000	5 187 000
3012 Bern, Stadtbachstrasse 38	1871	4	Erich Weber	Wohnen	1 202 000	1 265 000
3014 Bern, Standstr. 20, 22/Wylerfeldstr. 29	1944	18	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 914 000	3 583 000
3014 Bern, Standstrasse 31	1934	10	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 354 000	3 156 000
3007 Bern, Sulgenrain 12, 14/Giessereiweg 5	1986	30	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen/Gew.	14 829 000	14 969 000
3067 Boll, Unterer Strassackerweg 3–13	1992–1995	33	Privera AG	Wohnen	7 297 000	7 543 000
3097 Liebefeld, Wabersackerstr. 84, 86/90, 92	2007	40	Privera AG	Wohnen	20 379 000	20 579 000
3014 Bern, Waffenweg 25	1925	11	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 966 000	2 811 000
3052 Zollikofen, Wahlackerstrasse 1	1977	14	Wotreva AG	Wohnen/Gew.	6 268 000	6 406 000
3027 Bern, Waldmannstrasse 61, 61a	1964	100	Patrick Emmenegger	Wohnen	15 898 000	15 036 000
3018 Bern, Wangenstr. 41, 43, 45, 47/Weidgasse 1	1979	51/21	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	24 414 000	21 531 000
3018 Bern, Wangenstrasse 49	1979	30	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	10 046 000	9 594 000
3018 Bern, Werkgasse 57, 59	1948	16	Privera AG	Wohnen	4 085 000	3 988 000
3014 Bern, Wiesenstrasse 83	1957	12	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	4 907 000	5 029 000
3014 Bern, Winkelriedstrasse 7, 7a	1967	69	Patrick Emmenegger	Wohnen	20 979 000	20 370 000
3014 Bern, Wylerfeldstrasse 36, 38	1946	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 612 000	2 799 000
3018 Bern, Zelgstrasse 9	1949	6	Wotreva AG	Wohnen/Gew.	1 545 000	1 335 000
Total Wohnungen		1479			429 904 000	422 040 000

Verkehrswerte der Miteigentumsanteile

Der Miteigentumsanteil der Südbahnhofstrasse 14c in Bern wurde im Berichtsjahr verkauft. Die Wertveränderungen der übrigen Miteigentumsobjekte ergaben per Ende 2014 eine Aufwertung von 0,8 Prozent bzw. eine Wertsteigerung von Fr. 588 000.–.

Miteigentumsanteile	31.12.2014 CHF	31.12.2013 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Bolligenstrasse 52/54, Bern	2 103 000.00	2 052 000.00	51 000.00	2.49
Marktgasse 40/44, Bern	6 081 000.00	6 083 000.00	- 2 000.00	- 0.03
Neuengasse 24, Bern	3 823 000.00	3 822 000.00	1 000.00	0.03
Südbahnhofstrasse 14c, Bern	0	4 622 000.00	- 4 622 000.00	- 100.00
Zeughaus-Passage, Bern	13 976 000.00	13 962 000.00	14 000.00	0.10
Steinhölzli-Märit, Liebefeld	20 556 000.00	19 997 000.00	559 000.00	2.80
Neumarkt Oerlikon, Zürich	10 193 000.00	10 186 000.00	7 000.00	0.07
Sihlbrücke am Stauffacher, Zürich	3 513 000.00	3 537 000.00	- 24 000.00	- 0.68
Clara Shopping, Basel	7 725 000.00	7 768 000.00	- 43 000.00	- 0.55
Place Cornavin 14-20, Genève	2 136 000.00	2 111 000.00	25 000.00	1.18
Riviera-Villeneuve, Rennaz	2 207 000.00	2 207 000.00	0	0
Serfontana, Morbio Inferiore	1 628 000.00	1 628 000.00	0	0
Total Miteigentumsanteile	73 941 000.00	77 975 000.00	4 034 000.00	- 3.88

Zusammensetzung der Anlagen in Liegenschaften

Immobilien	2014	2013	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Immobilien Direktanlagen	422 040 000.00	422 040 000.00	7 864 000.00	1.86
Sanierungsprojekte/offene Rechnungen	0	0	0	0
Total Immobilien Direktanlagen	429 904 000.00	422 040 000.00	7 864 000.00	1.86
Total Miteigentumsanteile	73 941 000.00	77 975 000.00	- 4 034 000.00	- 3.88
Immobilienanlagen indirekt Schweiz	120 418 666.32	103 528 451.68	16 890 214.64	16.31
Immobilienanlagen Ausland	63 293 052.98	56 263 234.79	7 029 818.19	12.49
Total übrige Immobilienanlagen	183 711 719.30	159 791 686.47	23 920 032.83	14.97
Total Immobilien	687 556 719.30	659 806 686.47	27 750 032.83	4.20

Ordentliche und übrige Beiträge

Durch den Anstieg der versicherten Löhne stiegen auch die ordentlichen Beiträge der Arbeitgebenden und der Arbeitnehmenden. Allerdings wurden weniger Lohnerhöhungen gewährt und dadurch fielen die Lohnerhöhungsnachzahlungen im 2014 tiefer aus als im Vorjahr. Die Risikobeiträge und die Beiträge für die kollektiv finanzierte Überbrückungsrente sind seit 1. Januar 2013 in den ordentlichen Beiträgen enthalten.

Beiträge	31. 12. 2014 CHF	31. 12. 2013 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Total Beiträge Arbeitnehmende und Arbeitgebende	64 886 753.20	63 944 640.15	746 136.25	1.16
Beiträge versicherte Mitarbeitende	24 161 013.30	24 210 743.55	- 49 730.25	- 0.21
Ordentlicher Beitrag	21 984 133.55	21 871 419.15	112 714.40	0.52
Nachzahlungen für Lohnerhöhungen	2 176 879.75	2 339 155.75	- 162 276.00	- 6.94
Risikobeiträge	0	168.65	- 168.65	- 100.00
Beiträge Arbeitgebende	40 725 739.90	39 929 873.40	795 866.50	1.99
Ordentlicher Beitrag	32 880 086.00	32 698 283.25	181 802.75	0.56
Nachzahlungen für Lohnerhöhungen	7 649 677.10	7 035 279.05	614 398.05	8.73
Risikobeiträge	0	334.30	- 334.30	- 100.00
Rückzahlung Ruhestandsgehälter	195 976.80	195 976.80	0	0

Reglementarische Leistungen

Trotz der Abnahme der Altersrentenbeziehenden im vergangenen Jahr fielen die Rentenzahlungen um 2,5 Prozent höher aus als im Vorjahr. Die Abnahme der Ruhestandsleistungen ist auf eine Bereinigung des Datenbestandes zurückzuführen. Einige Beziehende von Ruhestandsleistungen wurden den Altersrentenbeziehenden zugeordnet. Bei den übrigen Kategorien blieben die Rentenzahlungen im Rahmen des Vorjahres. Im 4. Quartal 2013 profitierten aussergewöhnlich viele versicherte Mitarbeitende von der Übergangsregelung aus der Totalrevision des PVR per 1. Januar 2013. Durch die vielen vorzeitigen Pensionierungen stieg die Anzahl der Kapitalbezüge fast auf das Dreifache des normalen Werts. Im 2014 pendelten sich die Kapitalbezüge wieder auf dem normalen Niveau ein.

Renten	31. 12. 2014 CHF	31. 12. 2013 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Reglementarische Leistungen (wiederkehrend)	112 183 199.90	110 149 717.80	2 033 482.10	1.85
Altersleistungen	85 600 709.05	83 512 937.75	2 087 771.30	2.50
Altersrenten	80 494 650.20	78 946 406.00	1 548 244.20	1.96
Alterskinderrenten	151 457.60	136 566.00	14 891.60	10.90
AHV-Überbrückungsrenten	4 409 940.90	4 429 965.75	- 20 024.85	-0.45
Hinterlassenenleistungen	18 514 103.60	18 642 516.35	- 128 412.75	0.69
Ehegattenrenten	18 348 446.90	18 479 416.30	- 130 969.40	-0.71
Waisenrenten	165 656.70	163 100.05	2 556.65	1.57
Invalidenrenten	7 868 416.85	7 798 286.90	70 129.95	0.90
Invalidenrenten	7 039 786.45	6 983 504.65	56 281.80	0.81
Invalidenkinderrenten	93 686.65	61 855.70	31 830.95	51.46
IV-Überbrückungsrenten	654 683.45	680 533.05	- 25 849.60	- 3.80
Invalidenzuschuss	73 294.95	65 369.30	7 925.65	12.12
Ehezuschuss	6 965.35	7 024.20	- 58.85	- 0.84
Übrige reglementarische Leistungen	199 970.40	321 620.40	- 121 650.00	- 37.82
Ruhestandsleistungen	199 970.40	321 620.40	- 121 650.00	- 37.82
Kapitalleistungen	1 644 746.25	3 649 938.85	- 2 517 391.70	- 222.28
Kapitalleistung bei Pensionierung	1 312 255.25	3 440 346.85	- 2 128 091.60	- 61.86
Kapitalleistung an Hinterlassene	332 491.00	209 592.00	122 899.00	58.64

Verwaltungsaufwand der PVK

Die Anpassungen des Pensionskassenverwaltungssystems bezüglich der Teilrevision des Personalvorsorgereglements per 1. Januar 2015 und die Abbildung der Buchungsvorgänge für die Abstimmung der Versichertenkonten mit der Finanzbuchhaltung führten zu den höheren Informatikausgaben gegenüber dem Vorjahr. Zudem wurde ein neuer Kontenplan eingeführt, was das Aufsetzen eines neuen Buchhaltungsmandanten notwendig machte.

Die PVK wurde im Herbst 2014 für im Hinblick auf die Beschaffung eines elektronischen Archivierungssystems und die Ablösung des Pensionskas-

senverwaltungssystems personell um 0,5 Stellen verstärkt. Im Bereich der Versichertenverwaltung gab es im 2014 dagegen eine leichte Entlastung von 0,3 Stellen. Die Lohnkosten inklusive Sozialabgaben blieben gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert.

Die Mitglieder der Verwaltungskommission und des Anlagekomitees werden gemäss den Bestimmungen aus der Strukturreform für ihr Engagement angemessen entschädigt. Die Entschädigungen betragen insgesamt Fr. 221 530.75.-.

Im Büro- und Mobiliaraufwand sind die Abschreibungen des Ausbaus der Büroräumlichkeiten an der Laupenstrasse 10 und die beim Einzug im 2013 beschafften Büromöbel enthalten. Die Abschreibung dieser Investitionen wird über 5 Jahre vorgenommen und betrug im vergangenen Jahr Fr. 95 012.94.–. Weiter sind darin die Telefon- und Portospesen in der Höhe von Fr. 27 826.40.–, die Drucksachen und das Verbrauchsmaterial im Betrag von Fr. 38 657.10 sowie Sachversicherungen, Abonnemente und Mitgliederbeiträge enthalten.

Im Rahmen der Neustrukturierung des Kontenplans nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26 wurden diverse Konten zusammengelegt. Der

sonstige Betriebsaufwand entfiel im 2014. Die entsprechenden Aufwände wurden neu in der Kontengruppe «Externe Dienstleistungen» geführt. Dies begründet die relativ grossen Schwankungen in den beiden Kontengruppen.

Die Anstellungsbedingungen für das Personal der PVK richten sich nach den städtischen Richtlinien. Für die Festsetzung der Löhne der Mitarbeitenden wird das Lohnsystem der Stadt Bern sinngemäss angewendet. Die drei Geschäftsleitungsmitglieder bezogen im vergangenen Jahr Entschädigungen von insgesamt Fr. 511 214.–.

	2014 CHF	2013 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Löhne inklusive Sozialleistungen	1 309 314.41	1 306 429.60	2 884.81	0.22
Entschädigung Verwaltungskommission und Anlagekomitee	221 530.75	210 772.75	10 758.00	5.10
Übriger Personalaufwand	11 044.40	42 328.10	– 31 283.70	– 73.91
Mietaufwand	131 350.55	124 800.00	6 550.55	5.25
Informatikkosten	535 877.16	479 776.87	56 100.29	11.69
Büro- und Mobiliaraufwand	208 101.63	193 671.39	14 430.24	7.45
Sonstiger Betriebsaufwand	0	43 663.23	– 43 663.23	– 100.00
Externe Dienstleistungen	153 832.30	40 846.70	112 985.60	276.61
Kosten für Revisionsstelle und den Experten für berufliche Vorsorge	74 162.30	154 477.80	– 80 315.50	– 51.99
Kosten für die Aufsichtsbehörde	16 200.00	23 563.20	– 7 363.20	– 31.25
Verwaltungsaufwand	2 661 433.50	2 620 329.64	41 103.86	1.57
Externer Vermögensverwaltungsaufwand	0	0	0	0
Interner Vermögensverwaltungsaufwand	– 663 958.00	– 647 721.93	16 236.07	2.51
Verwaltungsaufwand netto	1 997 475.50	1 972 607.71	24 867.79	1.26
Anzahl aktive Versicherte und Rentenberechtigte	8 843	8 787	56	0.64
Verwaltungskosten pro Versicherten	225.88	224.49	1.39	0.62
Aufwand für Marketing und Werbung	0	0	0	0
Aufwand für Makler- und Brokertätigkeit	0	0	0	0

Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA) genehmigte die Jahresrechnung der PVK für das Jahr 2013 mit Brief vom 27. November 2014 ohne Auflagen.

Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Unterdeckung

Die PVK befindet sich nach wie vor in einer Unterdeckung. Diese betrug Ende 2014 Fr. 150 886 706.– (Vorjahr: Fr. 251 334 402.–) und führte zu einem Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2 von 93,1 Prozent (Vorjahr: 88,47 Prozent). Durch das hervorragende Anlageergebnis konnte die Unterdeckung um Fr. 100 447 697.– abgebaut werden.

Im Zusammenhang mit der Ausfinanzierung senkte die Verwaltungskommission den technischen Zinssatz bereits per 1. Januar 2014. Die Auswirkungen auf den Deckungsgrad wurden in der Jahresrechnung 2013 bereits aufgezeigt und dargestellt. Mit dem Beschluss des Stadtrats zur Teilrevision des Personalvorsorgeereglements per 1. Januar 2015 konnten nun auch alle anderen Massnahmen zur Ausfinanzierung der PVK in Kraft gesetzt werden.

Grundsatzbeschlüsse zur Ausfinanzierung der PVK:

- Der technische Zinssatz wird ab 1. Januar 2014 von 3,75 Prozent auf 2,75 Prozent gesenkt;
- Die Ausfinanzierung der PVK findet im System der Teilkapitalisierung statt;
- Der Ausgangsdeckungsgrad wird auf 75 Prozent festgelegt;
- Der Zieldeckungsgrad beträgt 100 Prozent (ohne Wertschwankungsreserve);
- Der Ausfinanzierungszeitraum beträgt 40 Jahre (bis 2052);
- Der künftig fehlende Vermögensertrag wird durch Beitragserhöhungen und Leistungskürzungen kompensiert, die nun per 1. Januar 2015 gemeinsam in Kraft getreten sind.

Zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts wurden folgende Massnahmen in Kraft gesetzt:

- Senkung des Risikobeitrags aufgrund des guten Schadenverlaufs der letzten Jahre;
- Senkung der Anwartschaft auf Ehegattenrente von 70 Prozent auf 60 Prozent;
- Erhöhung der notwendigen Anzahl Versicherungsjahre um 2 Jahre von 38 auf insgesamt 40 Versicherungsjahre;
- Beitragserhöhung für die Arbeitgeberinnen von jährlich insgesamt 8 Mio. Franken.

Die Massnahmen für die Behebung der Unterdeckung entfalten bereits ihre Wirkung:

Durch die Senkung der Anwartschaft auf Ehegattenrente von 70 Prozent auf 60 Prozent leisteten die versicherten Mitarbeitenden und die Rentenbeziehenden einen wichtigen Beitrag zur Behebung der Unterdeckung. Mit der Einführung der Massnahme wurden die Vorsorgeverpflichtungen um rund 29 Mio. Franken entlastet. Dadurch stieg der Deckungsgrad um 1,22 Prozent an.

Auch die Arbeitgeberinnen beteiligten sich bereits im Januar 2015 an der Behebung der Unterdeckung und überwiesen der PVK insgesamt 2,5 Mio. Franken zusätzlich zu den höheren Beiträgen.

Die Verwaltungskommission wird die finanzielle Entwicklung der PVK laufend überwachen und mitverfolgen.

Den Vergleich des effektiven Deckungsgrades mit dem Zielverlauf bis im Jahr 2052 finden Sie im Kapitel 6.4 des Jahresberichts.

Eventualverpflichtungen

Keine

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 15. Januar 2015 hob die Schweizerische Nationalbank die Eurountergrenze von Fr. 1.20 auf. Der Euro sank an einem Tag unter 1 Franken und auch der US-Dollar verlor rund 15 Prozent an Wert. Der Schweizer Aktienmarkt brach am selben Tag um rund 14 Prozent ein. Dies hatte auch auf die Vermögenswerte der PVK grossen Einfluss. Die PVK verlor dadurch rund 70 Mio. Franken. Der Deckungsgrad sank um rund 3,5 Prozent. Bereits im Januar 2015 erholten sich die Schweizer Aktien und auch der Euro und der US-Dollar stiegen wieder an. Ende Januar 2015 wies die PVK noch eine Performance auf dem Gesamtvermögen von – 1,78 Prozent aus. Ende Februar 2015 hat der Aktienmarkt bereits wieder den Stand von Ende 2014 erreicht. Der Eurokurs lag bei Fr. 1.07 und der US-Dollar wurde zu 96 Rappen gehandelt. Per Ende Februar 2015 hatte die PVK die Verluste vom 15. Januar 2015 wieder aufgeholt und wies eine positive Performance von 0,76 Prozent aus.

5. Bestätigungen des Experten für berufliche Vorsorge und der Revisionsstelle

5.1 Expertenbestätigung per 31. Dezember 2014



Expertenbestätigung per 31. Dezember 2014

Die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern hat uns beauftragt, eine Prüfung gemäss Art. 52e Abs. 1 BVG per 31.12.2014 vorzunehmen. Damit ist zu prüfen

- ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann (Art. 52e Abs. 1 Bst. a BVG) und
- ob die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen (Art. 52e Abs. 1 Bst. b BVG).

Wir halten fest, dass die Experten für berufliche Vorsorge der ABCON AG von der Oberaufsichtskommission OAK BV zugelassen sind und bestätigen, dass wir die Unabhängigkeitsbestimmungen gemäss Art. 40 BVV2 und gemäss den Weisungen OAK BV erfüllen und keine mit dieser Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Wir halten uns an die Standesregeln für die Mitglieder der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten und an die Fachrichtlinien für Experten der beruflichen Vorsorge (FRP), herausgegeben von der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten.

Die Ergebnisse unserer Prüfung sind in unserem Gutachten vom 24. März 2015 detailliert festgehalten. Auf dieser Grundlage und unter Beachtung der Ausführungen in unserem Gutachten können wir die nachfolgende Bestätigung abgeben:

Prüfungsergebnisse gemäss Artikel 52e Abs. 1 BVG – Expertenbestätigung

Gesetzeskonformität

Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern entsprechen am Stichtag unserer Analyse den derzeitigen gesetzlichen Vorschriften.

Sicherheit der Kasse

Die versicherungstechnische Bilanz per 31.12.2014 weist einen versicherungstechnischen Fehlbetrag von CHF 150'886'706 aus. Der Deckungsgrad beträgt 93.10%. Dies zu einem technischen Zinssatz von 2.75% und auf Basis der versicherungstechnischen Grundlagen BVG 2010 PT 2010. Es besteht im Sinne von Artikel 44 BVV2 eine Unterdeckung. Es sind alle gemäss Rückstellungsreglement notwendigen versicherungstechnischen Rückstellungen mit ihrem Sollwert dotiert. Es besteht keine Wertschwankungsreserve.

Wir stellen aufgrund dieser Tatsache fest, dass die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern am Bilanzstichtag nicht ausreichend Sicherheit bietet, die eingegangenen versicherungstechnischen Verpflichtungen erfüllen zu können.

Bern, 24. März 2015

Martin Schnider
dipl. Pensionsversicherungsexperte
Partner ABCON AG

Stephan Gerber
dipl. Pensionsversicherungsexperte
Partner ABCON AG

5.2 Bericht der Revisionsstelle für das Jahr 2014



Tel. +41 31 327 17 17
Fax +41 31 327 17 38
www.bdo.ch

BDO AG
Hodlerstrasse 5
3001 Bern

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

an die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern,

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltungskommission für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt die Verwaltungskommission neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Reglementen.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Die Verwaltungskommission ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- im Falle einer Unterdeckung die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 150'886'705.96 und einen Deckungsgrad von 93.1 % aus. Die von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- die Verwaltungskommission ihre Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung erläutert, nachvollziehbar wahrnimmt;
- die Verwaltungskommission bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- die Verwaltungskommission die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Sie hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei



veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 20. März 2015

BDO AG

Matthias Hildebrandt

ppa. Stefan Sieber

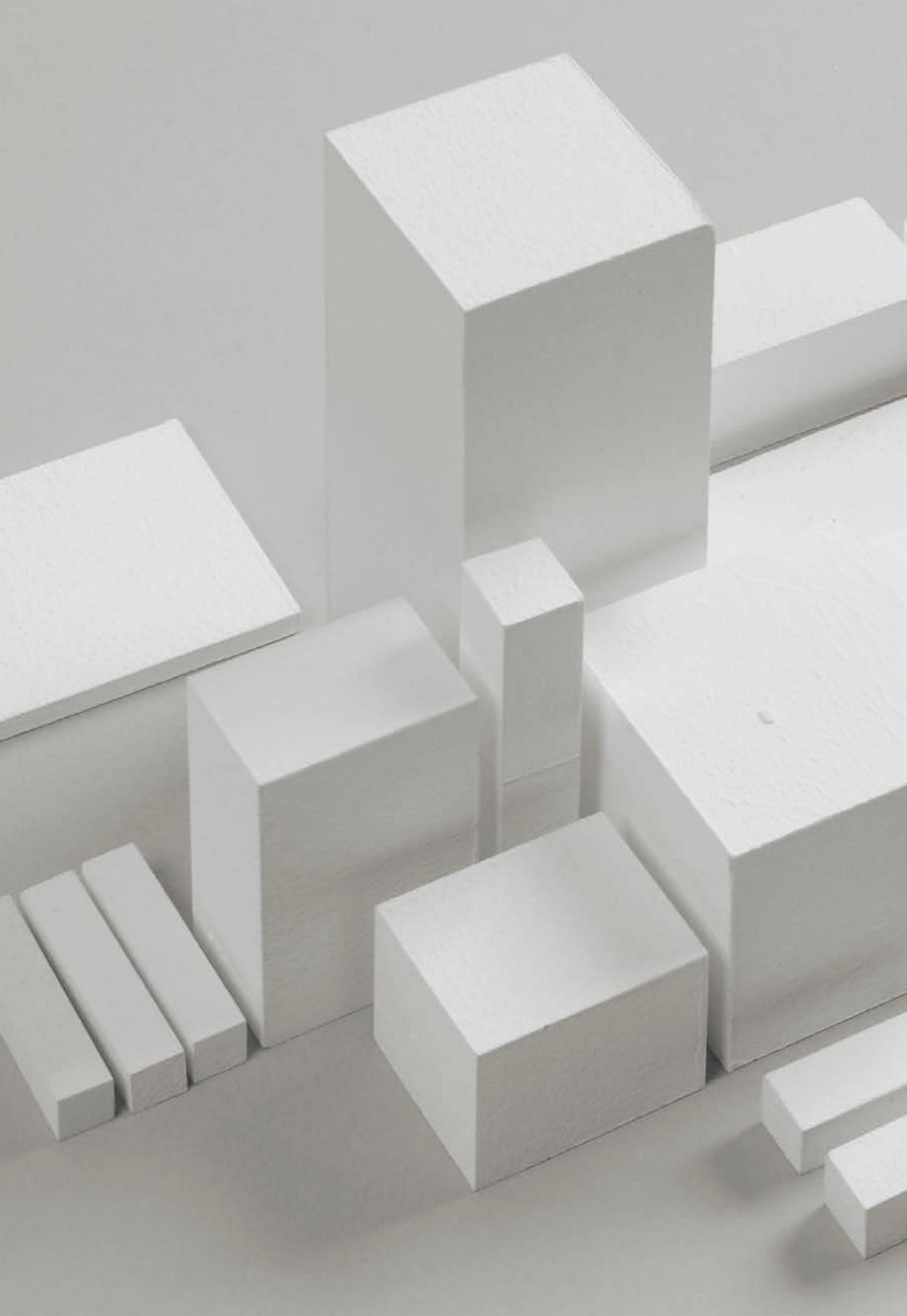
Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Zugelassener Revisor

Beilagen

Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang



6. Statistische Angaben

6.1 Bestandesveränderungen Aktive und Rentenberechtigte 2014

Bestand aktive Versicherte	2014	2013	Veränderung	Veränderung in Prozent
Bestand am 31. 12. 2013	5 004	5 258	- 254	- 4.83
Eintritte	661	822	- 161	- 19.59
Austritte	- 495	- 509	14	- 2.75
Pensionierungen	- 77	- 186	109	- 58.60
IV-Fälle zu 100 Prozent	- 5	- 2	- 3	150.00
Todesfälle	- 7	- 5	- 2	40.00
Reaktivierungen	0	0	0	0
Datenbereinigung	0	374	374	-100.00
Bestand am 31. 12. 2014	5 081	5 004	77	1.54

Bestand Rentenberechtigte	2014	2013	Veränderung	Veränderung in Prozent
Bestand am 31. 12. 2013	3 793	3 718	75	2.02
Neue Rentenbezüger	160	248	- 88	- 35.48
Altersrentner	77	186	- 109	- 58.60
IV-Rentner	12	2	10	500.00
Ehegatten	50	52	- 2	- 3.85
Kinder	21	8	13	162.50
Ablauf des Rentenanspruchs	- 191	- 173	- 18	10.40
Todesfälle von Rentnern	- 104	- 95	- 9	9.47
Reaktivierungen, Pensionierungen oder Todesfälle der Invaliden	- 1	- 7	6	- 85.71
Todesfälle von Ehegatten	- 64	- 70	6	- 8.57
Ablauf Kinderrenten	- 22	- 4	- 18	450.00
Korrekturen	0	3	- 3	- 100.00
Bestand am 31. 12. 2014	3 762	3 793	- 31	- 0.82

6.2 Bestand Aktive und Rentenberechtigte 1973 – 2014

Jahr	Aktive	Rentner und Rentnerinnen	Ehegatten	Waisen- und Kinderrenten
1973	2 823	746	566	38
1974	2 828	750	577	33
1975	2 840	754	582	36
1976	2 883	756	590	36
1977	2 886	778	596	40
1978	2 853	813	599	39
1979	2 835	834	603	36
1980	2 847	848	600	36
1981	2 843	884	608	39
1982	2 915	910	607	37
1983	2 965	931	613	41
1984	3 015	948	631	39
1985	3 073	997	627	37
1986	3 100	1 018	629	35
1987	3 178	1 041	631	35
1988	3 429	1 073	638	31
1989	3 651	1 114	660	28
1990	4 254	1 176	673	30
1991	5 267	1 732	840	36
1992	5 314	1 784	869	35
1993	5 269	1 862	872	33
1994	5 210	1 901	886	39
1995	5 124	1 977	897	46
1996	5 078	2 043	892	41
1997	5 014	2 082	907	41
1998	4 988	2 115	904	44
1999	4 897	2 177	905	42
2000	4 738	2 239	913	40
2001	4 687	2 304	912	42
2002	4 691	2 334	904	44
2003	4 835	2 382	917	39
2004	4 965	2 414	908	49
2005	5 185	2 480	939	27
2006	5 352	2 551	932	23
2007	5 349	2 596	920	24
2008	4 899	2 679	904	24
2009	5 065	2 720	906	27
2010	5 076	2 759	897	24
2011	5 145	2 733	910	77
2012	5 258	2 753	893	72
2013	5 004	2 839	875	79
2014	5 081	2 824	860	78

– Bestände inkl. Sparkasse (ab 1991).

– Die Abnahme des Versichertenbestandes im Jahr 2008 ist auf den Übertritt der Stadtpolizei zum Kanton zurückzuführen.

– Ab 2010 wurden die Alters-Kinderrenten und die IV-Kinderrenten zu den Waisenrenten gezählt und ausgewiesen.

– Die Abnahme des Versichertenbestandes im Jahr 2013 ist auf die Zusammenlegung doppelter Personalstämme im Beitragsprimatplan zurückzuführen.

6.3 Finanzielle Übersicht 1976 – 2014

Jahr	Versicherte Löhne	Ausbezahlte Renten	Verfügbares Vermögen	vers.- techn. Fehlbetrag / Überschuss	Deckungsgrad in Prozent
1976	69 674 031	17 085 440	242 613 714	- 70 114 556	80.72
1977	69 852 310	17 490 964	260 196 748	- 65 769 719	82.24
1978	69 013 645	18 105 456	275 408 140	- 65 036 669	82.79
1979	69 049 321	18 795 794	290 122 650	- 63 989 064	83.35
1980	72 618 617	19 169 777	307 536 490	- 65 196 954	83.79
1981	72 820 097	19 786 381	326 247 324	- 63 384 394	77.78
1982	74 326 414	20 544 737	344 728 208	- 97 124 974	78.98
1983	98 304 582	27 539 363	367 544 852	- 131 519 382	78.36
1984	99 786 121	28 366 222	390 048 206	- 130 898 740	78.91
1985	120 365 955	33 037 840	432 048 055	- 147 925 289	79.74
1986	122 494 292	35 031 529	466 254 116	- 123 946 065	83.21
1987	124 736 277	36 053 096	511 931 892	- 106 864 437	85.99
1988	134 643 196	37 834 441	573 939 849	- 86 639 529	89.17
1989	152 264 857	40 539 193	641 629 941	- 109 444 787	87.64
1990	187 982 836	43 941 847	720 148 148	- 241 875 304	79.63
1991	212 308 780	56 586 567	943 453 343	- 258 464 178	80.26
1992	215 681 994	63 071 950	1 039 065 015	- 185 691 081	86.02
1993	217 740 293	67 880 375	1 114 628 350	- 174 316 874	87.44
1994	224 423 389	71 940 329	1 177 521 926	- 180 025 593	87.60
1995	221 725 247	74 344 314	1 222 485 880	- 199 944 756	86.78
1996	222 785 548	77 774 884	1 292 845 040	- 193 719 471	87.64
1997	220 178 723	79 620 298	1 364 955 972	- 156 570 960	90.20
1998	217 240 619	81 624 668	1 440 741 144	- 106 274 041	93.44
1999	217 958 445	83 457 154	1 535 723 435	- 45 537 974	97.25
2000	214 183 194	84 672 375	1 542 314 687	2 888 426	100.18
2001	216 583 968	88 219 925	1 441 960 359	- 125 209 676	92.32
2002	221 413 716	90 225 743	1 433 017 230	- 178 976 650	89.40
2003	226 159 883	92 181 498	1 540 286 960	- 124 038 670	92.81
2004	234 233 776	93 641 073	1 668 106 744	- 89 680 128	94.90
2005	239 764 537	96 633 020	1 854 221 759	44 546 464	102.46
2006	243 264 926	99 510 687	1 943 147 458	96 137 804	105.21
2007	245 660 968	102 167 154	1 960 114 382	91 408 287	104.89
2008	219 114 782	104 584 798	1 692 602 158	- 119 380 719	93.41
2009	230 362 707	106 242 227	1 757 549 792	- 76 707 247	95.82
2010	233 412 199	106 336 882	1 765 822 115	- 87 498 983	95.28
2011	235 810 286	110 344 100	1 743 931 906	- 131 355 384	93.00
2012	242 297 260	109 589 023	1 819 731 525	- 107 902 175	94.40
2013	242 953 105	110 079 384	1 927 749 511	- 251 334 402	88.47
2014	247 882 712	112 183 200	2 034 767 414	- 150 886 706	93.10

- Zahlen inkl. Sparkasse (ab 1991);
- Einbau der Teuerungszulagen in die Renten (1973, 1983 + 1985);
- Herabsetzung des Rentenalters von 65 auf 63 Jahre (1990);
- Deckungsgrad ab 2002 inkl. Schwankungsreserven;
- Im Deckungsgrad 2012 ist die Senkung des technischen Zinssatzes von 4,0 auf 3,75 Prozent enthalten.
- Im Deckungsgrad 2013 ist die Senkung des technischen Zinssatzes von 3,75 auf 2,75 Prozent enthalten.

6.4 Entwicklung Ausfinanzierung PVK 2011– 2051

Deckungsgrad am	Globaler DG Finanzierungspfad in %	Effektiver DG in %
31.12.2011	75.00 ¹	81.55 ²
31.12.2012	75.63	82.95 ³
31.12.2013	76.25	88.47
31.12.2014	76.88	93.10
31.12.2015	77.50	
31.12.2016	78.13	
31.12.2017	78.75	
31.12.2018	79.38	
31.12.2019	80.00	
31.12.2020	80.63	
31.12.2021	81.25	
31.12.2022	81.88	
31.12.2023	82.50	
31.12.2024	83.13	
31.12.2025	83.75	
31.12.2026	84.38	
31.12.2027	85.00	
31.12.2028	85.63	
31.12.2029	86.25	
31.12.2030	86.88	
31.12.2031	87.50	
31.12.2032	88.13	
31.12.2033	88.75	
31.12.2034	89.38	
31.12.2035	90.00	
31.12.2036	90.63	
31.12.2037	91.25	
31.12.2038	91.88	
31.12.2039	92.50	
31.12.2040	93.13	
31.12.2041	93.75	
31.12.2042	94.38	
31.12.2043	95.00	
31.12.2044	95.63	
31.12.2045	96.25	
31.12.2046	96.79	
31.12.2047	97.50	
31.12.2048	98.13	
31.12.2049	98.75	
31.12.2050	99.38	
31.12.2051	100.00	

¹ Globaler Ausgangsdeckungsgrad (Effektiver Deckungsgrad Ende 2011 bei einem technischen Zinssatz von 2,75 Prozent abzüglich Wertschwankungsreserve).

² Effektiver Deckungsgrad per 31.12.2011 bei einem TZ von 2,75 Prozent.

³ Geschätzter Deckungsgrad (Effektiver Deckungsgrad Ende 2012 bei einem TZ von 3,75 Prozent abzüglich 11,45 Prozent für die Senkung des technischen Zinssatzes per 1. Januar 2014 auf 2,75 Prozent).



Personalvorsorgekasse der Stadt Bern
Laupenstrasse 10
3008 Bern

personalvorsorgekasse@bern.ch
www.pvkbern.ch